

Feuerwehrchronik

10. Jahrgang
31. Juli 2014
Ausgabe 4



Herausgeber der Feuerwehrchronik
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Tanklöschfahrzeug 16



Betriebsfeuerwehr der Eisenbahn

Das Lieblingsfahrzeug der deutschen Feuerwehren - das TLF 16

von Wolfgang Rotter

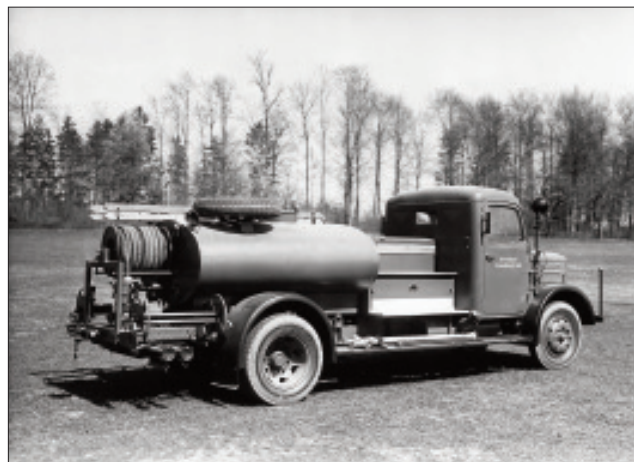
Lange Zeit war das TLF 16 das beliebteste Löschfahrzeug bei den Feuerwehren in Deutschland. Und auch heute noch werden vereinzelt noch immer TLF 16/25 beschafft, obwohl die Norm längst ausgelaufen ist. An der Entwicklung dieses Fahrzeugtyps waren maßgeblich auch die Ingenieure und Konstrukteure der Ulmer Feuerwehrgerätefabrik Magirus beteiligt, die damals unter dem Namen Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD), Werk Ulm, firmierte. Während deutsche Feuerwehren seit Beginn der Motorisierung bis zum Jahr 1936 nur sehr wenige Tanklöschfahrzeuge beschafften, wurde von Magirus bereits eine große Stückzahl dieser Fahrzeuge für den Export gebaut. Vor allem in Osteuropa waren Fahrzeuge dieser Bauart sehr gefragt. In Deutschland beschafften bis auf wenige Ausnahmen nur staatliche Stellen Tanklöschfahrzeuge. So fertigten vor allem die Firmen Metz und Magirus im Auftrag des Reichsluftfahrtministeriums ab dem Jahr 1935 eine große Anzahl von Tankspritzen für die neu aufgestellten Fliegerhorstfeuerwehren der Luftwaffe. Parallel dazu wurde auch die Entwicklung von Tanklöschfahrzeugen, die für die Feuerschutzpolizei-Regimenter und die Luftschutzabteilungen (mot) vorgesehen waren, forciert. Diese wurden ab 1942 gefertigt und in Form der „Anordnungen über den Bau von Fahrzeugen des Feuerlöschdienstes, Heft 9“ als TLF 15/43 typisiert. Die Fahrzeugbezeichnung setzte sich zu dieser Zeit aus der Förderleistung der Pumpe mal hundert und dem Jahr der Konstruktion zusammen. Insgesamt baute Magirus bis zum Einmarsch der amerikanischen Truppen in Ulm etwa 1150 dieser Tanklöschfahrzeuge auf Opel-Blitz 3t-Straßen- bzw. Allradfahrzeugen sowie weitere 100 bzw. 27 dieser Fahrzeuge auf Mercedes-Benz- und KHD-Fahrgestellen der Drei-Tonnen-Klasse auf.

AUFBLÜHEN DER NACHFRAGE NACH EINEM TLF 15 NACH DEM KRIEG

Bereits am 11. Juli 1945 erteilte die US-Militärregierung des Stadt- und Landkreises Ulm der

Klöckner-Humboldt-Deutz AG. Werk Ulm, eine Genehmigung, die Fertigung von landwirtschaftlichen Traktoren, Lastkraftwagen sowie Feuerwehrfahrzeugen wieder aufzunehmen.

Im Jahr 1946 setzte Magirus aus vorhandenen Teilen einige Tanklöschfahrzeuge zusammen. Hierbei handelte es sich um den Typ TLF 15/43 auf Opel Blitz-Fahrgestellen, die mit einem zusätzlichen Sitzplatz auf der rechten Fahrzeugseite zwischen Fahrerhaus und Wassertank sowie zwei weiteren Sitzplätzen am Fahrzeugheck ausgestattet waren. Somit konnte die Besatzung dieser Fahrzeuge um drei Einsatzkräfte erhöht werden. Bereits im Juli 1946 wurde das TLF 15/43 komplett überarbeitet und nun als TLF 15/46 angeboten. Auch diese Ausführungen wurden größtenteils aus noch vorhandenen Teilen gefertigt. Als Fahrgestell kam nun der KHD S 3000 mit einem wassergekühlten 70-PS-Motor sowie mit einem Radstand von 4200 Millimetern zur Anwendung. Die Konstrukteure behielten jedoch das serienmäßige Fahrerhaus und die am Heck des Fahrzeugs eingebaute Feuerlöschkreislumpumpe des Typs FP 15/8 bei. Die Sitzplätze für die Mannschaft wurden in Form von zwei Geräteräumen in Längsrichtung unmittelbar hinter dem Fahrerhaus angeordnet. Insgesamt baute Magirus zwischen März 1947 und September 1948 vierzehn Tanklöschfahr-



Dem Wetter ungeschützt ausgesetzt: Mannschaftssitzbänke, Tank und Pumpe beim TLF 15/46

zeuge des Typs TLF 15/46. Bereits am 27. Mai 1947 waren diese abverkauft.

Da Magirus Anfragen über diesen Typ mit geschlossener Mannschaftskabine vorlagen, wurden dringend die notwendigen Unterlagen wie Baubeschreibung, Offert-Zeichnung oder Materiallisten benötigt. Zwischenzeitlich hatte der Leiter des „Technischen Büros Feuerwehr“ im Hause Magirus, Dipl.-Ing. Oskar Herterich, bei den großen deutschen Berufsfeuerwehren bzw. den Landesaufsichtsbehörden angefragt, welche Anforderungen sie an ein neu zu gestaltendes Tanklöschfahrzeug stellten. Die Auffassungen über die Gestaltung sowie die Anforderungen differierten sehr, da manche Feuerwehrchefs das Tanklöschfahrzeug, als ein nicht unbedingt notwendiges Sonderfahrzeug ansahen.

DAS TLF 15/48 ALS URAHN DER GENORMTEN TANKLÖSCHFAHRZEUGE



Das Ulmer Münster im Hintergrund und auf dem Kühlergriff: Diesen Platz an der Donau nutzte Magirus gerne für Werksfotos – nicht nur bei diesem Tanklöschfahrzeug

Tanklöschfahrzeug 15 (TLF 15)																
(Zusammenstellung der verschiedenen Stellungnahmen im Bezug auf unseren Vorschlag nach zeitl. Nr. C 400.6/100.7 = mit feuerwehrtechn. Ausrüstung ähnl. LF 8)																
	Fr. u. Antwort	Fr. und Antwort	Tankl. aufbau 2500l	Tankl. abgebaut für Not.	erweit. Ausrüst. Teile	1 Saugvent. Schützger. mit	2 Saugvent. Schützger. mit	Erweit. z. Saugvent. Schützger.	3 C-Stahlvent.	1 Schütz. für B-Stahlvent.	1 Kraftsch. Behälter 20 l	Stützsch. schlauch	Verband. Karten EG 20-01-1	30 au D-Brück. Sill.	Sonderanründe	Bemerkg.
Braunheller	—	ja	ja	—	ja	Nein	ja	ja	ja	Nein	—	ja	ja	ja	—	
Dr. Kitzner, Bahr	—	ja	ja	—	—	ja	—	ja	ja	ja	—	ja	ja	ja	—	
Haupt. d. Techn. B. Jacoby, Stuttgart	—	ja	ja	—	—	—	ja	ja	ja	ja	—	ja	ja	ja	—	
Dr. Ing. Magius, Mannheim	—	ja	ja	—	ja	Nein	ja	ja	ja	ja	—	ja	ja	ja	ja	(Ausrüstung nicht mit 6x8, 12-15 C-Sill.)
Kaufm. Dinkel, Götting	—	ja	ja	—	ja	ja	—	ja	ja	ja	—	ja	ja	ja	—	
Kaufm. Leisinger, Eberhard, Weibing/B.	ja	Nein	ja	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	ja	Verband. Karten aufbau für 6x8, 12-15 C-Sill.
Kaufm. Haupt, Bahr, Saarbrücken	—	ja	ja	—	—	ja	—	ja	ja	ja	—	ja	ja	ja	—	
Dr. Haupt, Hannover	—	ja	ja	—	—	Nein	ja	Nein	ja	ja	—	ja	ja	ja	—	
Kaufm. Meier, Bielefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dipl. Ing. Bräutigam, Hamburg	—	ja	ja	—	ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	ja	Nein	ja	ja	ja	(nein 2 C-Stahlvent.) Sill. aufbau 6x8, 12-15 C-Sill.)
Verkaufsst. Süd, München	—	ja	ja	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Verkaufsst. Nürnberg	—	ja	ja	ja	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Fr. Metz, Karlsruhe	—	ja	ja	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Fr. Mayer, Regensburg	—	ja	ja	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Fr. Müller, Bayreuth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ergebnis:	Nein	ja	ja	ja	ja	Nein	ja	ja	ja	Nein	ja	Nein	ja	ja	Nein	2400l 20l

In handschriftlich geführten Tabellen listete Herterich die Ergebnisse seiner Umfrage auf.

Die wichtigsten Anforderungen waren: Ausnutzung des zulässigen Gesamtgewichts, um das Fahrzeug optimal einsetzen zu können; Besatzung 1/5 im geschlossenen Fahrerhaus; Die mitgeführte feuerwehrtechnische Ausrüstung soll der eines LF 8 entsprechen; Das Fahrzeug muss über eine Schnellangriffseinrichtung verfügen; Eine Schaumrüstung muss mitgeführt werden; Die Möglichkeit zur Zugabe von Netzmitteln muss vorhanden sein.

Nach diesen Vorgaben entwickelte man in Ulm ein Fahrzeug, das nun als TLF 15/48 bezeichnet wurde. Als Fahrgestell diente wiederum ein KHD S 3000. Der geschlossene Mannschaftsraum, damals als "limousinenartig" bezeichnet, bot einer Staffelbesatzung auf zwei Quersitzreihen Platz. An den 2400 Liter fassenden Löschwasserbehälter, der fest mit dem Fahrgestell verschraubt war, bauten die schwäbischen Konstrukteure seitlich jeweils zwei Geräteräume an, die den Tank zu

zwei Dritteln umkleideten. Der Schaummitteltank war in den Wassertank integriert. Die Feuerlöschkreiselpumpe des Typs FP 15/8, die Schnellanriffshaspel und zwei tragbare C-Haspeln waren noch offen im Heck angeordnet. Insgesamt lieferte Magirus in zwei Bauserien 90 Fahrzeuge dieses Typs aus. Da bei den TLF 15/48 die Feuerlöschkreiselpumpe und ein Teil der Ausrüstung offen angeordnet und so den Unbilden der Witterung ausgesetzt waren, kam bei den Feuerwehren der Wunsch nach einem vollkommen geschlossenen Aufbau auf.



Eine elegante Karosserie hüllte die Beladung bei dem TLF 15/50 ein

Daher stellte Magirus im Herbst 1950 unter der Bezeichnung TLF 15/50 ein vollkommen neu konstruiertes Tanklöschfahrzeug vor. Es basierte auf einem KHD S 3500-Fahrgestell und verfügte über einen an den Omnibusbau angelehnten Aufbau, der über insgesamt 13 durch Drehtüren zu verschließende Geräteräume verfügte. Sogar die vier Steckleiterteile waren innerhalb des Aufbaus gelagert.

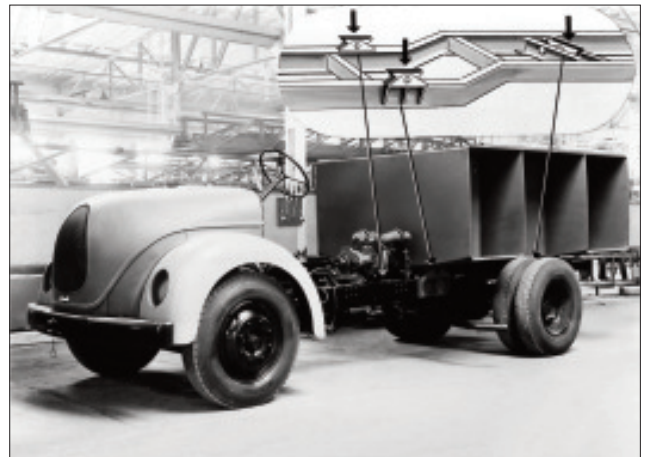


Aufbau ohne Verkleidung auf Geländefahrt: die Pumpe sitzt im Rahmen unterhalb des Mannschaftsraums

Völlig neu war die Anordnung der Feuerlöschkreiselpumpe und der Druckabgänge. Die Feuerlöschkreiselpumpe saß in der Fahrzeugmitte, und war unmittelbar an den Wassertank angeflanscht, somit benötigte man nur eine kurze Antriebswelle ohne Zwischenlager.

Die Saug- und Druckleitungen wurden durch den Wassertank hindurchgeführt, sodass der Saug- und Druckausgänge am Heck des Fahrzeuges angeordnet waren. Dort wurden ebenfalls die Bedienelemente der Pumpe angeordnet.

Eine weitere Neuerung war die Vergrößerung des Querschnittes der Zuleitung vom Tank zum Saug- und Druckausgang, sodass aus dem Tank eine größere Menge Wasser angesaugt werden konnte. Die Allradversion wurde auf KHD A 3500-Fahrgestellen aufgebaut. Um eine bessere Verwindungsfähigkeit bei Fahrten abseits befestigter Straßen zu erreichen, baute man zwischen Tank und Fahrzeugrahmen erstmals drei Gummilager ein, die später von Magirus als Dreipunktlagerung bezeichnet wurde.



Darstellung der neuen Dreipunktlagerung von Magirus mit Foto und Zeichnung

Auch bei der Motorisierung gab es bei den Allradfahrzeugen verschiedene Varianten. So konnte wahlweise der vom S 3500 bekannte 90 PS leistende Deutz-Vierzylinder-Reihenmotor F4L 514 oder der 130 PS starke Deutz-Sechszylinder-Reihenmotor F6L 514 eingebaut werden. Bei den Allradfahrzeugen, in denen dieser Motor zum Einbau kam, verwendete man wegen der größeren Motorabmessungen eine Motorhaube, die der des schweren KHD S 6000 ähnelte. Insgesamt wurden elf TLF 15/50 in Allradausführung geliefert.

DER MAGIRUS RUNDHAUBER – DAS KLASSISCHE FEUERWEHRFAHRZEUG



Den Magirus Rundhauber hielt so schnell nichts auf, wie die Geländeerprobung zeigt

Eine optische Änderung erhielten die Fahrzeuge nach der Einführung des Deutz-Sechszylinder-V-Motors F6L 614: eine runde Motorhaube mit den dazugehörigen Kotflügeln, oft auch als Alligatorhaube oder als "Rundhauber" bezeichnet. Da nicht alle Feuerwehren einen komplett geschlossenen Aufbau wünschten, bot Magirus ein als TLF 15/50 S-1 bezeichnetes Fahrzeug an. Bei dieser Variante war der Aufbau etwas niedriger gehalten und mit einer Dachgalerie und Leiterlagerungen versehen. Fahrzeuge in dieser Ausführung erhielten die Berufsfeuerwehren Hamburg und Osnabrück sowie die Freiwillige Feuerwehr Lahr im Schwarzwald. Insgesamt wurden 191 Tanklöschfahrzeuge des Typs TLF 15/50 gebaut, davon 31 als Allradfahrzeug auf dem A 3500-Fahrgestell. Von diesen 31 Fahrzeugen waren wiederum elf mit dem 130 PS starken Sechszylinder-Reihenmotor ausgestattet.

Während der Fachtagung in Dinkelsbühl am 30. Oktober und 1. November 1952 legte der Arbeitsausschuss (AA) 3 eine neue Typenreihe mit neuen Kurzbezeichnungen für Löschfahrzeuge fest. Es galt folgende Grundregel: „Löschfahrzeug mit Gruppenbesatzung 1/8. Ein vor diese Bezeichnung gesetzter Buchstabe kennzeichnet ein Sonderfahrzeug, das nur ein Teil einer Löschgruppe ist, zum Beispiel TLF = Tanklöschfahrzeug mit Besatzung 1/4 oder 1/5. Die Nennwasserlieferung der mitgeführten Pumpen mal 100 Liter wird durch eine Zahl hinter dieser Kurzbezeichnung gekennzeichnet. Diese Zahl ohne jeden weiteren Zusatz

bezeichnet eine fest eingebaute Pumpe“. Bei der Kabine und dem Aufbau des 1950 vorgestellten TLF 15/50 handelte es sich noch um eine gemischte Holz-Stahl-Konstruktion. Da absehbar war, dass die Verwendung von Holz für tragende Teile bei Feuerwehrfahrzeugen nicht mehr zulässig sein würde, entwickelte man bei Magirus ein in Ganzstahlbauweise gefertigtes Tanklöschfahrzeug in Omnibusbauweise, das werksintern als TLF 15/52 bezeichnet wurde. Der Radstand betrug nun 3700 Millimeter. Die Sitzplätze der Mannschaft waren als Längssitze ausgeführt, dazwischen lagerte das Reserverad. Eine Besonderheit stellten auch die Geräteraumtüren dar: Hierbei handelte es sich um Klapptüren, die in die Geräteräume eingeschoben wurden. Das TLF 15/52 war eine klassische Fehlkonstruktion, da die Hinterachslast um rund 400 Kilogramm überschritten wurde. Somit konnte Magirus nur 20 Fahrzeuge dieses Typs, darunter sieben Allradfahrzeuge, bei denen der Inhalt des Löschwassertanks auf 2000 Liter reduziert worden war verkaufen.



Kompakt und hochbeinig präsentiert sich das TLF 15/54 für die Freiwillige Feuerwehr Dingolfing

Die Nachteile des TLF 15/52 führten zu einer Überarbeitung der Konstruktion. Dabei reduzierten die Ingenieure unter anderem die Wandstärke des Wassertanks und verzichteten auf das Reserverad. Die Sitzbank im Mannschaftsraum konnte so wieder in Querrichtung eingebaut werden. Das nun innerhalb der Gewichtsgrenzen liegende Fahrzeug erhielt die werksinterne Bezeichnung TLF 15/54. Die Geräteräume konnten wahlweise mit Klapp- oder Drehtüren verschlossen werden. Insgesamt lieferte Magirus 30 Tanklöschfahrzeuge des Typs TLF 15/54 aus, wovon neun Fahrzeuge auf Allrad-Fahrgestellen aufgebaut waren.

MAGIRUS TRENNT DEN AUFBAU VON DER KABINE AB

Bereits 1952 hatte Magirus ein Flugplatz-Löschfahrzeug gebaut, bei dem Fahrerhaus und Aufbau als getrennte Baugruppen ausgeführt waren. Auf dieser Basis erstellte Magirus im Jahr 1953 ein komplett neu konzipiertes, intern als TLF 15/53 bezeichnetes Tanklöschfahrzeug. Das Fahrzeug wurde mit einem Radstand von 3700 Millimetern sowohl in Straßen- als auch in Allradausführung angeboten. Der Aufbau war selbsttragend, wobei Wassertank und Gerätekoffer eine Einheit bildeten, und an drei Punkten auf dem Fahrzeugrahmen gelagert. Die Seitenwände des Aufbaus schweißten die Konstrukteure an das Tankgerippe an und statteten die Geräteräume mit Drehtüren aus. Die Seitenwände wurden außerdem über die Tankdecke geführt, so dass eine Ladefläche zur Beförderung längerer Ausrüstungsteile oder nasser Schläuche entstand. Ergebnis war eine gewichtssparende Ausführung des Aufbaus mit einer optimalen Raumausnutzung. Die Anordnung der Pumpe war trotz des neuen Aufbaus wie bei den TLF 15/50 ausgeführt: nämlich in der Fahrzeugmitte unter der Sitzbank der Mannschaft. Der Pumpenbedienstand war dagegen bei den ersten Bauserien dieser Fahrzeuge am Heck in offener Ausführung gehalten. Aufgrund von Anregungen aus dem Kundenkreis verfeinerte Magirus diesen Fahrzeugtyp in den folgenden Jahren. So wurde der Pumpenstand geschlossen und die erhöhten



Auch mit Straßenantrieb lieferte Magirus den Mercur 125 als TLF 16 an die Feuerwehren

FORTSETZUNG DER ERFOLGSSTORY MIT DER MAGIRUS D-BAUREIHE

Als sich die Probleme mit der "Alligatorhaube" bei Fahrten im unwegsamen Gelände häuften, führte

Magirus die eckigen Motorhauben ein. übernahm man bei den Tanklöschfahrzeugen den selbsttragenden Aufbau nahezu unverändert.

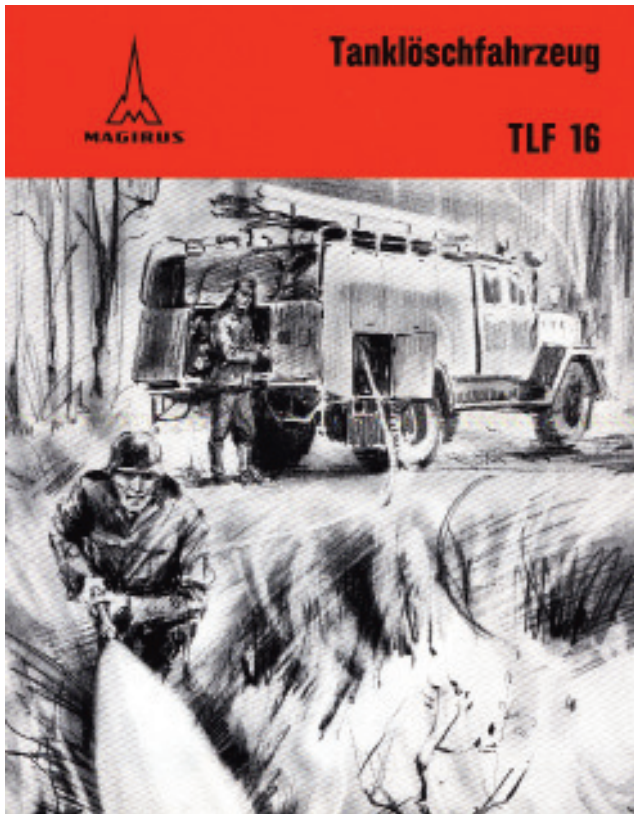


Bis auf die Haube alles gleich: Der Eckhauber löste bei Magirus den Rundhauber ab

Diese Aufbauform wurde bis zur Einführung der ersten Tanklöschfahrzeug-Generation auf den Magirus-Deutz-Frontlenker-Fahrgestellen im Jahr 1969 beibehalten. Erst bei dieser neuen Fahrzeuggeneration führten die Magirus-Techniker den Tank wieder als eigene Baugruppe aus und bauten ihn innerhalb des Aufbaus ein. Aus Gewichts- und Fertigungsgründen kam man vom klassischen Stahltank ab und setzte auf den Werkstoff GFK. Die Feuerlöschkreiselpumpe wurde nun auch wieder innerhalb des Aufbaus im Heck installiert.

Ein neuer Name für das gleiche Fahrzeug: TLF 16

Die von Magirus angebotenen Tanklöschfahrzeuge entwickelten sich zu einem Verkaufsschlager und wurden - mit Ausnahme von Nordamerika - an Feuerwehren auf der ganzen Welt geliefert. Inzwischen wurde aufgrund einer Anregung von Seiten der Feuerwehr Hamburg die vorgeschriebene Nennförderleistung der FP 15/8 von 1500 l/min auf 1600 l/min erhöht. Diese Änderung wurde auch für Löschfahrzeuge übernommen, so dass sich deren Bezeichnung änderte. Im Jahr 1955 wurde die Vornorm DIN 14530 (Löschfahrzeuge-Allgemeine Richtlinien) veröffentlicht. Diese enthielt Begriffsbestimmungen für Löschfahrzeuge und Angaben über deren Zweckbestimmung, Ausführung und Ausstattung, Gewährleistung, Typprüfung sowie Abnahmevorschriften. Nach dieser Vornorm unterteilte sich die Gruppe der Löschfahrzeuge in Löschgruppenfahrzeuge und Son-



Magirus Prospekt zum TLF 16 auf Eckhauber-Fahrgestell

derlöschfahrzeuge. Unter den Sonderlöschfahrzeugen waren auch das TLF 16 als Tanklöschfahrzeug mit Staffelbesetzung, eingebauter FP 16/8 und 2400-Liter-Tank sowie das TLF 16-T als Tanklöschfahrzeug mit Truppbesetzung, eingebauter FP 16/8 und 2800-Liter-Löschwasserbehälter zu finden. Ergänzt wurde diese Vornorm für die einzelnen Bauarten durch die „Baurichtlinien für Löschfahrzeuge“, die ebenfalls im Jahr 1955 vom damaligen „Fachnormen-Ausschuss für das Feuerlöschwesen“ (FNFW) herausgegeben wurden. So erschienen u. a. das Heft 7 „TLF 16“ und das Heft 8 „TLF 16-T“. Letztendlich wurde im Oktober 1958 die endgültige DIN 14530 (Löschfahrzeuge - Allgemeine Richtlinien) herausgegeben. Die einzelnen Hefte der Baurichtlinien wurden teilweise mehrmals aktualisiert oder geändert und dienten 1969 als Grundlage der Normen. Nun gab es für jedes normungswürdige Feuerwehrfahrzeug ein eigenes Normblatt.

Aus dem Archiv der Feuerwehr Datteln

von Peter Korte

Es geschah im August...

30.08.1009 In Mainz brennt der Kaiserdom am Tag seiner Weihe total nieder (Brandschutz 1/96, S. 42ff)

09.08.1334 Die möglicherweise älteste Feuerordnung Deutschlands wird in Göttingen erlassen, die Göttinger Ordnung (Thormann, Feurio im Vest, S. 29). (Vest. Zeitschrift, Bd. 99, 2002, S. 113 u. 115)

25.08.1619 Bis auf Kirche, dem Pfarrhaus und weiteren drei Häusern brennt die Stadt Lüdinghausen (NRW) vollständig ab (100 Jahre FF Lüdinghausen 1983, S. 21 / Chronik des Münsterlandes, S. 179)

05.08.1644 Nach einem Blitzschlag werden fast zwei

Drittel der Gebäude der Stadt Lippstadt ein Opfer der Flammen (Festschrift 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lippstadt, 1988)

06.08.1689 Nach einem Einfall der Franzosen brennt die Residenzstadt Durlach bis auf fünf Häuser nieder (Der goldene Helm, S. 63)

01.08.1719 Essen erhält eine Feuer- und Brandordnung, die sich auf eine ältere (unbekannte) Vorgängerin bezieht (Der Feuerwehrmann 5/1969 / 110 Jahre Berufsfeuerwehr Essen, S. 17)

27.08.1804 Im Namen des Kurfürsten Max IV. Joseph erlässt Freiherr von Hertling die Allgemeine Feuerordnung für die kurpfalzbaierische Provinz in Schwaben (Plötzl 2010, Feurio! Es brennt, S. 87)

24.08.1849 In Augsburg wird die erste Freiwillige Feuerwehr Bayerns gegründet (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 162)

22.08.1864 Henry Dunant gründet das „Komitee vom Roten Kreuz“ (CTIF 2013, Sanitäts- und Rettungsdienst bei den Feuerwehren, S. 15)

28.08.1864 Zweitägiger, erster badischer Landesfeuerwehrtag in Freiburg i. Br. (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 60)

02.08.1869 Eine Schlagwetterexplosion in den „Freiherrlich von Burgker Steinkohlen- und Eisenhüttenwerken“ in Freital bei Dresden kostet 276 Bergleuten das Leben (G/Geschichte 2/2010)

08.08.1869 2. Badischer Landesfeuerwehrtag in Mannheim (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 60)

15.08.1869 3. Landesfeuerwehrtag in Württemberg in Ulm (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 38)

15.08.1874 Die BF Amsterdam wird gegründet (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 22, 295 u. 301)

16.08.1874 Konstituierende Versammlung des „Minden-Ravensbergisch-Lippischen Feuerwehrverbandes in Minden. Gründung evtl. aber schon am 19.07. in Porta (150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S. 32)

27.08.1884 In Legden (Münsterland) werden bei einem Brand 30 Häuser trotz Einsatz der Legdener und benachbarter Feuerwehren vernichtet (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 372)

09.08.1899 Die BF Breslau stellt bereits ein bezinbetriebenes Vortrupp-Motorvierrad in Betrieb (Paulitz, Historische Feuerwehren im Einsatz, S. 10)

28.08.1904 Das Dorf Ilsfeld südlich von Heilbronn (Württ.) brennt nahezu vollständig nieder: 130 Wohngebäude, 77 Scheunen und 71 Stallungen werden zerstört, ein Bürger, kommt ums Leben, mehrere Feuerwehrmänner werden verletzt und 706 Personen Obdachlos. Der Kocher Äpfel bra-

tender Kinder war ins Stroh gestürzt und hatte das Feuer entfacht (Die Feuerwehr 7/8/2004)

02.08.1909 Eine brennende Papierschlange an einem Wurststand verursacht auf der Dresdener „Vogelwiese“ (Volksfest) ein Feuer, dem 120 Unternehmer und über 200 kleine Stände zum Opfer fallen (Kubatzki; Reblaus, Nonne, Roter Hahn im Königreich Sachsen, S. 39)

August 1924 Das Telegraphentechnische Reichsamt teilt der Feuerwehr den Wellenbereich von 150 - 200 m zu. Die Berliner FW beginnt daraufhin zusammen mit der Fa. Telefunken erste Versuche mit Funktelegraphie zwischen festen und beweglichen Stationen (Hornung, FF-Geschichte, S. 89)

10.08.1924 Gründung des Hohenzollerischen Landesfeuerwehrverbandes (Sigmaringen-Gammertingen und Hechingen-Haigerloch) (miteinander – füreinander, 150 Jahre Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, 2013, S. 67)

27.08.1929 Beim Entgleisen des D-Zuges Paris-Warschau in der Nähe von Düren kommen 14 Menschen ums Leben (Chronik 1929)

10.08.1934 In Rumänien stoßen auf der Strecke Bukarest – Craiova zwei Benzin-Transportzüge zusammen. Die Tankwagen explodieren, das Feuer ist 40 km weit sichtbar. Wegen der Hitzentwicklung sind Löscharbeiten nicht möglich (Dattelner Anzeiger v. 11.8.1934)

15.08.1934 Runderlass des Reichs- und Preuß. Minister d. Innern: Eine gleichzeitige Mitgliedschaft in Feuerwehr und SA ist im Interesse der Leistungsfähigkeit der Feuerwehren unerwünscht (Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 36)

August 1939 Der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, und der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach kommen überein, probeweise 300 Hitler-Jungen aus der HJ-Streife für die Brandbekämpfung auszubilden (Feuerwehrchronik 1/2013 v. 31.01.2013)

28.08.1939 Lt. Runderlass haben sich die Freiwilligen Feuerwehren als technische Hilfspolizeitruppe an Kundgebungen, Aufmärschen, Feiern usw. zu beteiligen (Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 65)

18.08.1944 Die Bahnfeuerwehr Oldenburg kann 1.400 Menschen aus einem vom Feuer eingeschlossenen Bunker

im Bremer Güterbahnhof retten (Lösch 2003, Die Bahnfeuerwehr, S. 68)

21.08.1954 Die BRD tritt den vier Genfer Rotkreuzabkommen von 1949 bei, darunter das „IV. Abkommen zum Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten“ (Kupferschmidt, Einsatzfahrzeuge im LSHD 1953 bis 1968)

03.08.1979 Bei der vierten Brandkatastrophe innerhalb von zwei Wochen in Zürich wird ein Brennstofflager vernichtet. Sachschaden: Neun Mio. Franken (Notruf 111, Band 4, S. 47)

28.08.1979 Ein Brand in einer Kölner Lagerhalle (Klößner-Humboldt-Deutz) mit Kleinmotoren und deren Ersatzteile verursacht einen Sachschaden von mind. 20 Millionen DM (Notruf 112, Bd. 1, S. 73)

05.08.1984 Ein Alkoholtank-Brand im Werk III der CWH in Herne (NRW) verursacht einen Schaden von mindestens 6 Mio. DM. 450 Feuerwehrmänner und Helfer des Katastrophenschutzes sind 27 Std. im Einsatz (Notruf 112, Bd. 6, S. 38)

13.08.1999 Bei einem schweren Erdbeben in der Westtürkei sterben über 10.000 Menschen; eine Raffinerie gerät in Brand. 110 Grubenwehrmänner aus Westfalen fliegen als freiwillige Helfer in die Türkei

05.08.2004 300 Feuerwehrleute bekämpfen ein Großfeuer in Salzgitter, das einen Sachschaden von mehreren hunderttausend Euro anrichtet. In einer ehemaligen Zuckerfabrik lagerten Tonnen von Altkleider und Lederresten. Schaulustige blockieren die Zufahrtswege und ignorieren die Absperrung, so dass lt. Polizei der Brand „Volksfestcharakter“ hatte

05.08.2004 Beim Brand eines Reiterhofes bei Chambery in den franz. Alpen sterben 9 Menschen, darunter sieben Jugendliche. Funkenflug hatte Strohballen entfacht, die vor dem aus Holz errichteten Gästehaus lagerten

01.08.2009 Mit dem Erlass über die Entwicklung und Erprobung des Ausbildungsberufes „Werkfeuerwehrmann/Werkfeuerwehrfrau“ v. 10.07.2009 des Bundesministeriums f. Wirtschaft u. Technologie wird der Ausbildungsberuf „Werkfeuerwehrfrau/mann“ ab 01.08. offiziell anerkannt (Brandenschutz 9/2009, S. 758 / Der Feuerwehrmann 8-9/2009)

19.08.2009 In einem Wohnheim der Diakonie für Ob-

dachlose in Calw (Schwarzwald) sterben bei einem Brand vier Männer, zwei werden schwer verletzt (Recklinghäuser Zeitung v. 20.8.2009).

23.08.2009 Heftige Waldbrände in Griechenland zerstören über 200 km² Feld, Wald und Buschland. Im Norden Athens sind zahlreiche Orte vom Feuer bedroht. Italienische, französische und zyprische Löschflugzeuge versuchen zusammen mit griechischen Maschinen die Feuer einzudämmen (RZ v. 24. u. 25.08.2009)

01.08.2013 Das Bundeskartellamt stimmt dem Zusammenschluss der Falck Rettungsdienst GmbH mit dem größten dt. Privatanbieter, der Hamburger G.A.R.D.-Gruppe, zu. Damit entsteht in Deutschland das größte private Rettungsdienstunternehmen. Der Falck-Konzern mit 36.000 Mitarbeitern in 36 Ländern gilt weltweit als das größte Rettungsdienstunternehmen und die größte Privatfeuerwehr. In Deutschland ist das Tochterunternehmen Falck Rettungsdienst GmbH seit 2010 aktiv. Falck führt an mehreren Standorten in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg die Notfallrettung und den Krankentransport durch (Rettungsdienst 8 u. 9/2013)

09.08.2013 Auf dem Flughafen Leipzig/Halle verbrennen in einer Frachtmaschine aus ungeklärter Ursache 49.000 Küken (RZ v. 10.08.2013)

23.08.2013 Die Berliner FW übergibt den ersten Themenspielplatz „Feuerwehr“ im Heinrich-von-Kleist-Park im Quartier Schönberg Nord (Feuerwehr-Journal 12/2013)

27.08.2013 Ein technischer Defekt verursacht einen Großbrand in einer Recycling Firma in Bochum. 150 Kräfte sind am ersten Tag im Einsatz. 5.000 m B-Schlauch werden verlegt. Der Brand kann erst nach 81 Stunden gelöscht werden (FEUERWEHReinsatz:nrw 11/2013)

Es geschah im **September...**

146 v. Chr. Nach dem Sieg der Römer über das karthagische Heer wird die Stadt Karthago vollständig niedergebrannt (Goudsblom, die Entdeckung des Feuers, S. 126 / Herden, Roter Hahn und Rotes Kreuz)

12.09.1494 Stadtbrand in Essen. Wegen der günstigen Windrichtung werden lediglich neun Häuser vernichtet (110 Jahre Berufsfeuerwehr Essen, S. 15)

15.09.1539 Eine Feuersbrunst vernichtet in Konstantinopel ganze Stadtteile trotz des Einsatzes aller Janitscharen (Militärische Einheiten). Mehr als 1.000 Menschen sterben (Istanbul, S. 372)

September 1749 Brandkatastrophe in Sendenhorst (NRW): ca. 100 Häuser brennen nieder (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 258)

04.09.1759 In Rheine legt ein Großbrand weite Teile der Stadt in Schutt und Asche: 73 Häuser werden zerstört (Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 264)

26.09.1824 Conrad Dietrich Magirus zu Ulm geboren (Der Goldene Helm, S. 106 / Nestler 2011, Conrad Dietrich Magirus)

08.09.1834 51 Menschen sterben beim Brand von Wien-Neustadt. 9.000 Menschen werden obdachlos. Der Sachschaden beträgt mehrere Mio. Gulden (Brandwacht 7/1969)

09.09.1844 In Plauen i. Brandenburg werden in der Stadt 107 Wohnhäuser durch einen Brand zerstört – am 22.11. werden noch einmal 1.674 Menschen nach einer Feuersbrunst obdachlos (National Zeitung v. 17.09.1933)

03.09.1854 Erster Deutscher Feuerwehrtag in Ulm mit 20 Wehren. (Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 217 / CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 164 ff.)

15.09.1859 Bei einem Brand des Salzburger Domes werden der gesamte Dachstuhl mitsamt der inneren Kupferdecke und die Kuppel zerstört (Der Feuerwehrmann 2/1973 / Brandwacht 10/1973 / CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 182)

18.09.1864 Viertes Rheinisch-Westfälisches Turner-Feuerwehrtagefest in Essen (CTIF 2011; Feuerwehr und Turnerbewegung, S. 207). Es wird beschlossen, neben den Turnerfeuerwehren künftig auch andere freiwillige Feuerwehren zu den Feuerwehrtagen einzuladen (Leupold 2003, Die Freiwilligen Feuerwehren in der Rheinprovinz bis 1918, S. 36 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S. 9)

21.09.1869 Das Dresdener Hoftheater (Semper Oper, gebaut 1841) brennt in kürzester Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Sachschaden beträgt eine Mio. Thaler (Brandwacht 8/1966 / Brandschutz 6/1993, S.442 /

Feuer, S. 58 / Buck, Thalia in Flammen (Theaterbrände), S. 81 ff.)

27.09.1869 Ein achtlos fortgeworfenes Zündholz bringt ein Petroleumfass zur Explosion und verursacht ein Großfeuer, dem bei heftigem Wind 25 Schiffe im Hafen von Bordeaux zum Opfer fallen (Brandwacht 2/1964 / Der Feuerwehrmann 8/1976 / Feuer, S. 60)

05.09.1874 Ausgehend von einer Bäckerei vernichtet ein Großbrand in Meiningen (Sachsen) 217 Wohngebäude. 2.394 von 8.876 Bewohnern werden obdachlos (Brandwacht 8/1965)

06.09.1889 Ca. 100 Menschen sterben, 62 werden verletzt, als in Antwerpen (B) das durch eine Explosion in einer Patronenfabrik verursachte Feuer auch 10.000 Petroleumfässer einer nahe gelegenen Petroleum-Raffinerie explodieren lässt. 200 Meter hohe Feuersäulen zerstören ein gesamtes Stadtviertel, der Sachschaden beträgt 50 Mio. Francs (Brandwacht 7/1971)

02.09.1904 bis 6. Sept. 15. Deutscher Feuerwehrtag in Mainz. Gründung des „Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes Freiwilliger und sonst organisierter Feuerwehren“. Die Österreicher bilden einen eigenen Verband (Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 217 und 220 / Chronik Kreisfeuerwehrverband Gelsenkirchen, 1982 / Gihl. Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227)

06.09.1919 Die Werkfeuerwehren schließen sich zu einem Verband zusammen und gründen in Düsseldorf eine „Auskunfts- u. Zentralstelle für Leiter u. Dezenten des Feuerschutz- u. Sicherheitsdienstes industrieller Unternehmen“. Sie wird 1937 aufgelöst (VFDB 2/1970 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, S. 181)

September 1929 Bei einem Dachstuhlbrand am Kurfürstendamm in Berlin sterben drei Feuerwehrmänner der FF Schöneberg, als eine Decke einstürzt (Lottmann, Berliner Feuerwehr, S. 79)

12.09.1929 Ein Großfeuer vernichtet große Teile der Friedrich-Krupp-Germania-Werft in Kiel (Datteln-Oer-Erkenschwicker Anzeiger v. 13.09.1929)

12.09.1929 Auf dem Bremer Flughafen werden sämtliche Werkstätten und 2 Flugzeuge durch ein Großfeuer vernichtet (Datteln-Oer-Erkenschwicker Anzeiger v. 13.09.1929)

14.09.1929 Der Gesamtausschuss des dt. Feuerwehrverbandes beschließt in Braunschweig die Einführung eines Einheitszeichens („Wahrzeichen“) für den DFV (Jubiläumsausgabe lauffeuer 1978, S. 156 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, S. 56)

17.09.1934 Angeordnet vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda findet in Deutschland bis zum 23. September die zweite Feuerschutzwoche statt (Dattelner Anzeiger August / September 1934 / Dattelner Jahrbuch 1934, Seite 41 / Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, Seite 36)

22.09.1934 Ein Brand auf einer Kohlenhalde des Klara-Schachtes bei Ruda (Kattowitz) fordert 15 Tote (Dattelner Anzeiger v. 24.09.1934)

22.09.1934 Ein Grubenbrand in der Nähe Wrexham (mittelenglisches Kohlenindustrialgebiet) fordert 271 Tote (Dattelner Anzeiger v. 24., 25. u. 27.09.1934)

25.09.1934 Bei der Vorführung eines Missionsfilms in einer Kindervorführung gerät in Hilversum der Film in Brand. Das Feuer breitet sich rasend schnell aus. Von 180 anwesenden Kindern werden 40 verletzt, davon 13 schwer. Das Gebäude brennt total nieder (National-Zeitung vom 26.09.1934)

29.09.1934 Nach einem Gasausbruch geraten in der Lüneburger Heide mehrere Bohrtürme in Brand. Im brennenden Erdöl finden fünf Menschen den Tod (Dattelner Anzeiger v. 01.10.1934)

01.09.1939 Mit Kriegsausbruch werden die Kräfte des SHD (Sicherheits- und Hilfsdienst) der Feuerschutzpolizei unterstellt (150 Jahre Berliner Feuerwehr, S. 174)

01.09.1949 Die am 28. August erlassene Verordnung über das Brandschutzwesen der Länder der Sowjetisch besetzten Zone wird rechtswirksam und löst damit die Bestimmungen des Reichsfeuerlöschgesetzes von 1938 ab (Museum für Geschichte der Stadt Dresden 1982, Seite 9 / Gläser, Wasser Marsch in der DDR, Seite 37 und 617 / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, Seite 235)

23.09.1954 Eine Tankexplosion in Bitburg (Eifel) fordert 32 Tote und 16 Verletzte (Der goldene Helm, S. 218 / Bemerkenswerte Brände und ihre Lehren, Die Roten Hefte 34, S. 18 / Brandschutz 11/1954)

01.09.1969 In Hamburg endet die Unterteilung in Unfallhilfsdienst und Krankenbeförderung. Ein einheitlicher gelenkter Rettungsdienst tritt an deren Stelle (CTIF 2013, Sanitäts- und Rettungsdienst bei den Feuerwehren, S. 62)

18.09.1979 Die Vaalereingenkirche in Oslo wird durch einen Brand total zerstört. Unersetzliche Kunstschätze gehen verloren

28.09.1979 Ein Hotelbrand in Wien (Hotel Augarten) fordert 25 Menschenleben (Notruf 112, Bd. 1, S.26 / 112 Magazin für den Feuerwehrmann 3/1980 / Brandschutz 10/1985, S. 399)

September 1979 Nach Zahlen der Provinzialversicherung NRW entzündet nasses Heu jährlich 20 westfälische Bauernhöfe (112 Magazin für den Feuerwehrmann 9/1979)

23.09.1984 Ein Großbrand vernichtet das Kunststoffwerk KWR Rheine (NRW) und verursacht einen Schaden von 15 bis 20 Mio. DM (Notruf 112, Bd. 6, S. 78)

02.09.2004 Ein nicht entdeckter Schmelzbrand löst ein Großfeuer aus, bei der in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar 62.000 Bücher durch Löschwasser schwer beschädigt, und rund 50.000 Bände, Schätze aus der Blütezeit der deutschen Literatur, vernichtet werden

06.09.2009 Während eines Stadtteilstreffes in Duisburg-Marxloh bricht im ersten und zweiten Stock eines nahegelegenen Wohnhauses ein Brand aus, bei der drei Kinder und ihre Tante ums Leben kommen. Ein Sechsjähriger zündete Papier an einem Sofa an (RZ v. 07. u. 08.09.2009)

12.09.2009 Ein technischer Defekt löst in der Werkhalle eines Dortmunder Autohauses einen Großbrand aus, der einen Sachschaden von fast 10 Mio. Euro verursacht (RZ v. 16.09.2009)

29.09.2013 Ausgelöst durch einen LKW-Brand werden bei einer Gas-Explosion einer Flüssiggasfirma in Harthausen (Baden-Württemberg) 16 Feuerwehrleute verletzt, drei davon schwer. Der Knall ist im 30km entfernten Mannheim zu hören. Die gesamte Gemeinde (3.000 E) wird 15 Stunden evakuiert. Die BASF-Werkfeuerwehr hilft beim kontrollierten Abfackeln der Tanks (RZ v. 30.09.2013)

75 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Eisenbahn in Blankenburg am Harz

von Karl-Heinz Hörskén

Die Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahngesellschaft m.b.H. (HBE) hatte ihren Sitz in der Kreisstadt Blankenburg. Der größte Teil von dieser Bahn befahrenen Strecken führten durch das Kreisgebiet und hatte Anschluss an die Deutsche Reichsbahngesellschaft in Drei-Annen-Hohne an die Harzquer- und Brockenbahn und in Tanne an die Südharzeisenbahn, sowie Quedlinburg und Halberstadt.

Unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg (1918) wurde durch die Direktion der Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahngesellschaft eine Betriebsfeuerwehr gegründet.

Nachstehend aufgeführte Kameraden dieser ersten Wehr gehörten überwiegend zum Instandhaltungspersonal der HBE: kannten sich also in den Werkstätten und auf den Bahnhöfen bestens aus und waren, da fast alle in Bahnhofsnähe in Betriebswohnungen lebten, schnell zu erreichen.

Ab 1918 Kam. Sennewald
 Kam. Schrader
 Kam. Schmidt
 Kam. Schawacker
 Kam. Kaulitz
 Kam. Hilke
 Kam. Fischer
 Kam. Jackstedt

ab 1926 Kam. Beneke
 Kam. Dillge
 Kam. Hernpler
 Kam. Albrecht
 Kam. Kohlrusch
 Kam. Pape

Die persönliche Ausrüstung der Kameraden bestand aus:

Lederhelm mit Nackenschutz
ledernen, schwarzem Hakengurt mit Beil
Gummistiefeln

eine Kombination und die Uniform mussten aus eigener Tasche in Raten abbezahlt werden.

Die technische Ausrüstung war einfach und beschränkte sich auf das Notwendigste. Die Motorspritze (1923) Typ Magirus wurde durch einen Ottomotor mit Magnetzündung angetrieben. Die zweistufige Kreiselpumpe hatte eine Leistung von 800 l/min. Der Motor musste von Hand angekurbelt werden. Sie konnte sowohl von der Mannschaft als auch mittels LKW zur Einsatzstelle gezogen werden. Hinzu kam ausreichend Schlauchmaterial, eine fahrbare Schlauchhaspel, eine mechanische 12-m-Anhängeleiter und eine zweirädrige Krankentrage mit Vordach. Das war das technische Potenzial bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges

Die Wasserversorgung auf den Bahnhöfen Langenstein, Derenburg, Quedlinburg/West und Drei-Annen-Hohne war durch eigene Brunnen gesichert. Rübeland, Königshütte, Tanne und Thale-Bodetal sowie das zur HBE gehörende Sägewerk Rübeland wurden aus der Bode versorgt. Fast alle übrigen Stationen waren am öffentlichen Netz angeschlossen. Dem Bahnhof Blankenburg/Harz sowie den Werkstätten der HBE dienten drei Unterflurbehälter, die mit Rohwasser aus einer besonderen Leitung versorgt wurden, als Wasser-



Motorspritze Typ Magirus auf Lafette, Zugfahrzeug, 12 m hölzerne Anhängeleiter und die zweirädrigen Krankentrage vor dem Verwaltungsbäude der H B E

reservoir. Zu Beginn des zweiten Weltkrieges 1939 bildete die Wehr den Kern des Luftschutzes bei der HBE. Stahlhelme, Gasmasken, Schutzanzüge und handbetriebene Dynamotaschenlampen vervollständigten nun die persönliche Ausrüstung .

Auf dem Weinberg wurde ein Beobachtungsbunker eingerichtet, der ständig von einem Kameraden der Wehr bzw. einem anderen Mitglied des Luftschutzes besetzt war. Mittels Scherenfernrohr sollten "feindliche Bomberverbände" frühzeitig erkannt und gemeldet werden.

Luftschutzstollen wurden im Weinberg und im Werk selber (nördlich unterhalb der Trafostation) gegraben und befestigt .

Nicht bekannt ist, ob bereits vor dem zweiten Weltkrieg Beziehungen zur Stadtfeuerwehr irgend einer Art bestanden. Erwiesen ist jedoch, dass bei beiden Bränden im Sägewerk (es befand sich auf dem Gelände des heutigen Zuschnitts d. h. östlich der Wohnhäuser der Weinbergstrasse) die Eisenbahnwehr und die Stadtfeuerwehr im Einsatz waren.

Der 2. Weltkrieg war vorbei. Die Kameraden hatten überlebt und begannen wieder ihrer Arbeit nachzugehen. Lokomotiven, Eisenbahnwagen (Güter- und Packwagen) mussten repariert werden, der Zugverkehr kam allmählich wieder in Gang.

Die Ausrüstung der Wehr war bis auf den Mannschaftswagen, der wahrscheinlich in den letzten Kriegstagen von der Wehrmacht beschlagnahmt worden war, noch vorhanden und in einer Großgarage neben der Hauptwache am Bahnhof untergebracht.

1949 begannen 16 Lehrlinge ihre Ausbildung als Maschinenschlosser bei der HBE. Von diesen traten zehn nach einem Gespräch mit dem Ausbildungsleiter in die Betriebsfeuerwehr ein und begannen regelmäßig zu üben und zu lernen. Das Auf- und Absitzen an der Magirus (obwohl wir sie ja selbst ziehen mussten) war noch spaßhaft, schwieriger war es schon den Motor anzukurbeln.

Nach Gründung der DDR im Oktober 1949 wurde die HBE zunächst volkseigen und ab Januar 1950

dann von der Deutschen Reichsbahn übernommen. Analog der Organisation innerhalb der Reichsbahn wurde der Bahnhof und das Bahnbetriebwerk sowie die Bahnmeisterei selbstständige Dienststellen der Reichsbahndirektion (Rbd) Magdeburg. Die Werkstätten der HBE wurden zum Reichsbahnausbesserungswerk (RAW) Blankenburg und unterstanden der Hauptverwaltung der Reichsbahnausbesserungswerke Berlin. Trotzdem war die Abt. Brandschutz der Rbd Magdeburg für uns als Feuerwehr zuständig.

Die vorstehenden zehn Kameraden bildeten die Feuerlöschgruppe der FDJ¹. Der Brandschutz hatte auch in der DDR Gesetzeskraft, deren Grundlage die Verfassung war .

1951 - die Deutsche Reichsbahn begann mit der Neuorganisation des Brandschutzes - bekam unser Betrieb einen „Hauptamtlichen Brandschutzverantwortlichen“ (HBV). Der Kamerad Paul Hartmann, vor dem 2. Weltkrieg von 1936 bis Ende 1939 Wehrleiter der Stadt Blankenburg, aber seit seiner Jugend aktiver Feuerwehrmann, wurde durch den Leiter des damaligen Referat Brandschutz der Rbd Magdeburg, Kam. Ullrich, eingestellt. Von nun an begann man auch bei uns den Brandschutz, somit auch die Feuerwehr intensiv und zielgerichtet zu gestalten.

Ausgehend vom Brandschutzgesetz wurden Arbeits- und Brandschutzordnungen, Brandschutzanordnungen, sowie weitere Verordnungen und Beschlüsse erlassen und ständig überarbeitet. Z. B. Brandschutz in metallverarbeitenden Betrieben, in holzverarbeitenden- oder landwirtschaftlichen Betrieben, beim Schweißen oder Schneiden ja sogar bei Heimarbeit. Diese An- und Verordnungen wurden später durch DDR-Standards ersetzt.



Da auch nach der Größe des Betriebes festgelegt war wie groß die erforderliche Löschwassermenge in einer Zeiteinheit sein musste und die vorhandenen anfangs genannten Einrichtungen nicht ausreichten, wurde von den Kameraden, Mitgliedern der Kulturgruppen und Sportlern des Betriebes der völlig verschlammte Feuerlöschteich im Jahre 1951 wieder nutzbar gemacht und gleichzeitig zum Schwimmbecken umgestaltet. An diesem Teich wurde die gute alte MAGIRUS fest stationiert und umhaust. Möglich war das, weil inzwischen ein LF 8 - Mercedes und ein TSA - TS 8 und eine NZ 2 dem RAW zugeteilt wurde. Das LF 8 war lange vor Beginn des 2. Weltkrieges gebaut, konnte jedoch nur noch bis 1960 betriebs- und verkehrssicher gehalten werden, dann wurde es im KbW² verschrottet.

Unser Werk, inzwischen seit 1957 nicht mehr RAW sondern REW genannt, erhielt dafür ein LF - LKW - TS 8 – STA (Garant 30 K) vom Roburwerk Zittau. Ein Schaumlöschanhänger und ein Kohlendioxid-Schneegerät vervollständigten unsere technische Ausrüstung zu dieser Zeit. Auch wurde unsere hölzerne Anhängelleiter durch eine Metall - AL 12 in diesem Jahre ersetzt.



In den 60-er Jahren war die Wehr ca. 40 Kameraden stark (3 Löschgruppen). Monatlich war an einem Arbeitstag, überwiegend Montags, immer für eine Löschgruppe Aus- und Weiterbildungsdienst. Die Kameraden wurden von der Arbeit freigestellt. Während dieser 8,75 Stunden wurde Theorie gepaukt, über neue Vorschriften informiert und in der Praxis geübt, mal Grund- mal Schnelligkeitsübungen mal Einsatzübungen. Anschließend hieß es Fahrzeug und Geräte- sowie Schlauchpflege. Einen breiten Raum nahm das Training für die Teilnahme an Wettbewerben ein. Dies erfolgte meist auf dem Flugplatz. Alarm- oder Einsatzübungen dagegen immer auf dem Gelände der

Deutschen Reichsbahn. Der vorbeugende Brandschutz gewann immer mehr an Bedeutung. Er wurde zum Spezialgebiet der 3. Gruppe in der die älteren Kameraden zusammen gefasst waren. Die seit 1953 bestehende enge Zusammenarbeit mit der FFW der Stadt Blankenburg und der Harzer-Werke nahm auch zu. Vielfach wurden im Auftrage der Stadt Brandschutzkontrollen in den Wohngebieten durchgeführt.

1963 mussten wir unseren K 30 abgeben und erhielten dafür die nächste Generation aus Zittau, den LO 2000 LF - LKW - TS 8 (siehe nachfolgendes Bild).



1966 endete die Dampftraktion von Blankenburg in Richtung Elbingerode. Böschungs- und Waldbrände durch Funkenflug gab es somit nur noch entlang der Strecke Langenstein - Börnecke - Blankenburg - Hauptbahnhof. Um die Gefahr so gering wie möglich zu halten, brannten unsere Kameraden im zeitigen Frühjahr die trockenen Gräser an den Böschungen und gefährdeten Stellen ab. Trotzdem kam es immer wieder zu Böschungsbränden, solange das Bahnbetriebswerk Halberstadt Güterzüge in Richtung Blankenburg mit Dampflokomotiven bespannte. Am häufigsten wurde kurz vor Feierabend, so gegen 15.30 Uhr alarmiert.

An der zentralen Betriebsakademie der DR (ZBAK) zunächst in Klein Köris, in Egsdorf bei Berlin, später in Schwarze Pumpe, fanden die verschiedensten Lehrgänge statt u. a. für Maschinisten TS oder LF, Gasschutz und Gruppenführer. Fast alle Kameraden unserer Wehr haben mindestens einen dieser Lehrgänge besucht.

Regelmäßig nahmen Löschgruppen der FFW des RAW - Blankenburg oder analog der Umbenennung des Werkes

1. FFW des RAW Blankenburg / Harz
2. FFW des REW (Reichsbahnentwicklungswerk)
3. FFW des FEV (Forschungs- u. Entwicklungswerk des Verkehrswesens)
4. FFW des FEW-DR (Forschungs- u. Entwicklungswerk der DR)

an Wettbewerben innerhalb der Stadt, des Kreises Wernigerode mit den betrieblichen Feuerwehren des Kreises bzw. Bezirkes Magdeburg und vor allen bei der Deutschen Reichsbahn teil. Viele vordere Plätze konnten dabei erreicht werden. Hierbei wurde auch so manches Wochenende geopfert.



Die Wettbewerbsgruppe bei der Disziplin Löschangriff

Durch die Einteilung in Wirkungsbereiche versuchte die Abt. Brandschutz der Rbd die Sicherheit auf den Bahnhöfen entlang der Strecken zu erhöhen. Einmal reichte unser Bereich von Blankenburg bis Tanne und Drei-Annen-Hohne, in späteren Jahren von Quedlinburg bis Straßberg. Allerdings bezog sich unsere Tätigkeit lediglich auf regelmäßige Kontrollen im Vorbeugenden Brandschutz.

Ende der 1960er Jahre halfen unsere Kameraden sowohl dem MLK (Metalleichtbaukombinat) als auch dem Sparterie - und Möbelwerk ESPA beim Aufbau einer Betriebsfeuerwehr.

Der bereits erwähnte Feuerlöschteich wurde als Sporteinrichtung gesperrt, als sich herausstellte, dass Abwasser der Harzer Werke über den Stolengraben in den Zulauf zum Teich gelangten. 1968 wurde der Teich wegen Baumaßnahmen zugeschüttet. Seitdem wurde, da Löschwassermangel, ständig über eine Verbesserung der Löschwasserversorgung verhandelt.

Immer öfter wurde unsere Wehr zu Hilfeleistungen

gerufen. Sturmschäden waren zu beseitigen, Keller nach Hochwasserschäden auspumpen und Bäume abtragen. Dem entsprechend wurde auch die Ausrüstung vervollständigt. So erhielten wir u. a. eine Motorkettensäge Bauart DDR, später zwei abgelegte polnische Kettensägen von der Forst.

Um "Leistungsstufen" oder den Titel "Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" zu erringen, mussten bestimmte Bedingungen jährlich neu erfüllt werden. Dazu gehörten nicht nur gute Zeiten in der Schnelligkeitsübung, nicht nur Ordnung und Sauberkeit im Gerätehaus, sondern auch exakte Einsatzunterlagen, wie Alarmierungspläne, Evakuierungsunterlagen, Ausrückeordnung sowie detaillierte Einsatzpläne für die brandgefährdeten Objekte des Werkes. In den genannten Plänen waren Aussagen über Rettungs- und Bergungsmaßnahmen, die zutreffenden Löschwasserentnahmestellen und dgl. enthalten. Diese Einsatzunterlagen waren mit den Wehren der Stadt abgestimmt, d. h. gegenseitige Unterstützung bei Großeinsätzen. Beispielsweise war die Betriebsfeuerwehr der 2. Abmarsch für den Stadtbereich, der 3. für den Bereich Harzer Werke und umgekehrt.



1969, das Jahr nach dem 50jährigen Bestehen unserer Wehr

Wie im vergangenen Zeitabschnitt war auch dieses Jahr ausgefüllt mit monatlichen Ausbildungstagen für die 1. und 2. Gruppe mit Schulungen, Unterweisungen, aktenkundigen Belehrungen sowie Grund- und Einsatzübungen. Besonderes Augenmerk galt dabei den operativ-taktischen Studien, diese waren wiederum die Basis für die Überarbeitung der Einsatzunterlagen.

Für die Löschgruppe 3 wurde der Ausbildungsschwerpunkt mehr und mehr der vorbeugenden Tätigkeit im Brandschutz gelegt. Im 2. Halbjahr wurde begonnen, die Kameraden der 3. Gruppe

in der systematischen Untersuchung von Brandgefahren zu schulen. Es wurden auch entsprechende Lehrgänge an der zentralen Betriebsakademie der Deutschen Reichsbahn (ZBAK) in Schwarze Pumpe besucht. Selbstredend wurde auch die Ausbildung im operativen Dienst in der 3. Gruppe nicht vernachlässigt um die Einsatzbereitschaft zu erhalten und zu festigen.

Sowohl während der Dienstzeit als auch nach der Arbeitszeit wurden brandschutztechnische Überprüfungen an folgenden Objekten durchgeführt:

-an den betrieblichen Einrichtungen und Anlagen
-an allen Gebäuden der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) der DR

-an allen reichsbahneigenen Wohnungen und Grundstücken in Blankenburg, die zum Verantwortungsbereich der Hochbahnmeisterei (Hbm) Bernburg gehörten.

-Zur Unterstützung der FFW der Stadt wurden die „LPG Florian Geyer“ in Helsingungen, das volkseigene Gut „Baumschulen Gernrode“, Betriebsteil Blankenburg und die Station „Junger Naturforscher“ auf Mängel im Brandschutz untersucht.

Mit welcher ausdauernden Energie die Wehrleitung stets bemüht war, über die Werkleitung, bei der Stadt oder beim Kreis Missstände abzustellen, zeigt ein Abschnitt aus dem Rechenschaftsbericht der Wehrleitung aus dem Jahre 1969.

Große Sorge bereitet uns seit Oktober 1969 immer wieder auftretende Mängel in der Löschwasserversorgung. Die bis zu diesem Zeitpunkt als sicher angesehene Löschwasserversorgung war nicht mehr gewährleistet. Diese Situation ergab sich aus der Stilllegung der Eisenerzgrube Braunesumpf und der damit verbundenen Wasserlieferung auf eine ungerechtfertigte Wasserabschiebung durch die Harzer Werke auf der einen Seite. Hier wurde die Werkleitung aufgefordert auf gleicher Ebene mit den aufgeführten Betrieben auf eine sofortige Klärung zu dringen. Es war nicht hinzunehmen, dass durch eine Firma eine Abschiebung erfolgt und das Gebiet der DR, der Firma Schulze und Co., sowie das Sägewerk ohne Löschwasser dasteht. Zwangsläufig kann diese Tatsache dazu führen, dass aus einem Entstehungsbrand ein Großbrand wird. Selbst Bereitschaftswachen sind beim Fehlen einer gewissen Wassermenge sinn- und wertlos.

Hauptsächlich in Form von Schulungen und Unterweisungen wurden u. a. die FFW der Stadt und die der ESPA unterstützt. Einige Kameraden setzten sich auch vorbildlich für die Ausbildung der jungen Brandschutzhelfer ein.

In der DDR, die in diesem Jahre ihr 20-jähriges Bestehen feierte, wurde viel Wert auf Wettbewerbsvereinbarungen gelegt, aber nicht nur auf die jeweilige Formation typische, sondern auch auf sogenannte "sozialistische". Der Brigadevertrag hatte außer der planmäßigen Dienstauführung auch Verpflichtungen zum sozialistischen Lernen und zur kulturpolitischen Arbeit zum Inhalt; zum Beispiel Teilnahme am Parteilehrjahr und an der Schule der sozialistischen Arbeit und Teilnahme an Theater- und Kinobesuchen, Gestaltung von Wandzeitungen aber auch Vergnügen usw. Eine betriebliche Wettbewerbskommission prüfte die Ergebnisse am Jahresende und so wurde der Betriebsfeuerwehr am 30. April 1969 der Titel "Kollektiv der sozialistischen Arbeit" verliehen. Zu der Zeit war der Kamerad Fritz Krysnowski Leiter der Betriebsfeuerwehr.

Darüber hinaus nahmen Kameraden der Wehr im April am Crosslauf und im September an der Spartakiade im militärischen Mehrkampf teil.

Das Ansehen und die Qualität der Wehr wurde am 26.09.1969 durch die Verleihung der "Leistungsstufe I" gewürdigt. Die Abnahmekommission bestand aus nachfolgenden Offizieren des Kommandos Feuerwehr Wernigerode: Hptm. Röhl, Oltm. Gödecke, Oltm. Kamm und den Kam. Schäfer und Gloger vom Referat Brandschutz der Rbd Magdeburg.

Überprüft wurden

- die Einsatzunterlagen
- die Durchführung einer Grundübung
- die Durchführung einer Einsatzübung
- die schriftliche Beantwortung von Fragen aus dem Gebiet des Fachwissens eines Feuerwehrmannes, Gruppenführers sowie eines Einsatzleiters
- Ordnung und Sauberkeit des Gerätehauses
- Fahrzeug und Gerätepflege

Nicht zu vergessen ist die Einsatzbereitschaft der Kameraden beim internationalen Radrennen dem

Tribüne-Bergpreis, bei Fackelumzügen zu besonderen Festlichkeiten.

Aber das Jahr 1969 war auch gezeichnet von nicht zu vergessenden Witterungsunbilden. Kameraden der Wehr waren vom 16. bis zum 19. Februar ununterbrochen im Katastropheneinsatz um vorwiegend auf dem Bahnhofsgelände und im Werk selbst, Schneemassen und Eis zu beräumen. Am 18. Juni von 22.30 Uhr bis 19. Juni 15.00 Uhr war die Wehr mit allen verfügbaren Geräten nach einem Wolkenbruch im Einsatz um folgende Objekte auszupumpen:

- die Keller unter dem Verwaltungsgebäude 2
- im Kindergarten und in der Mitropa
- der Keller unter dem Gerätehaus
- die Umkleideräume und der Waschraum des Stahlbaus
- die Autowerkstatt und die Pauserei
- die Keller der Wohngebäude Weinbergstraße 14; Bäuersche Straße 15 und Regensteins Weg 1 a bis 14.

Im Einsatz waren 1 LF-LKW-TS 8 und der B 1000-TS 8, ein Multicar mit 1 TS 8, ein Multicar mit der NZ 2, sowie zwei TS 3. Als der Alarm ausgelöst wurde und die Kameraden zum Gerätehaus eilten, stand das Wasser auf dem Bahnhofsvorplatz 34 cm hoch. Überall Steine und Geröll, wurde von den Wassermassen mitgerissen und bildete auf den Straßen gefährliche Unfallquellen. Kamerad Kl. Lohse stolperte im Gang zum Stofflager in einen offenen Gullyschacht - das Wasser hatte den Kanaldeckel ausgehoben. Außer einer verstauchten Hand war nichts passiert.

Trotz vieler vorbeugender Maßnahmen mussten Kameraden unserer Wehr doch zu einigen Einsätzen ausrücken:

Am 18. Januar brannte auf dem Bahnhof ein Kalkwagen. Es wurde veranlasst, diesen auf das Thälenser Gleis zu rangieren, dorthin wo der Stollengraben am Nächsten war. Etwa 6 Tonnen Kalk mussten von den Einsatzkräften entladen werden, um an den Brandherd zu kommen.

Am 5. April musste von 10.00 bis 15.30 Uhr ein Waldbrand Nahe der Wilhelm Baabe Warte gelöscht werden.

1969 zogen immer noch Dampflokomotiven der

Baureihe 50 Güterzüge von Halberstadt nach Blankenburg. Ob durch falsche Fahrweise oder schlechte Kohle - durch Funkenflug wurden Böschungen in Brand gesetzt. Am 31. Mai die Böschung am Weinberg, am 12. Juni die Böschung im Kiefernwald nahe Bhf. Börnecke. Beide Brände waren in ca. 2 Std. bekämpft. Am 13. Juni machte uns ein Waldbrand ebenfalls am Bahnhof Börnecke zu schaffen, da hier jedoch Wasser aus der Zisterne am Bahnhof entnommen werden konnte, waren wir nach etwa 3 Std. Sieger über das Feuer. Allerdings brannte es am 16. Juni schon wieder am Bhf. Börnecke und somit hatten die Kameraden 1 ½ Std. zu tun bis sie wieder abzurücken konnten.

Zu einem Großbrand im ehemaligen Vorwerk Helungen wurde unsere Wehr am 18.08.1969 gerufen. Eine Scheune und 2 Wohnhäuser standen in Flammen. Leider hatten unsere Kameraden Gärtner, Lohse, Renner und Mudrow hierbei Verletzungen. Erst nach ca. 10 Std. harten Kampfes war alles im Griff. An den folgenden 2 Tagen nahm unsere Wehr an den umfangreichen Aufräumarbeiten teil.

Vom 24.09.1969, 19.30 Uhr bis zum 25.09.1969, 03.00 Uhr hatte eine Einsatzgruppe zu kämpfen bis ein Strohdieken hinter dem Weinberg gelöscht war. Mittels zweier Notstromaggregate konnte für Licht an den Wasserentnahmestellen gesorgt werden.

Viele Hilfsaktionen mit unseren Geräten wurden durchgeführt: für Dienststellen im Werk, für die Verwaltungen der Stadt, für die Wäschefabrik, für die Fachschule für Binnenhandel usw.

Die Kameraden Krysnowski und Hörskén erwiesen dem langjährigen Schulleiter der ZBAK in Egsdorf bei Berlin, Kamerad Franz Malowski am 21.11.1969 die letzte Ehre. Die Beisetzung fand in Greifswald statt, alle Kameraden welche in Egsdorf später auch in Schwarze Pumpe ausgebildet wurden, werden sein Andenken in Ehren halten.

Das Jahr 1970 brachte für die Feuerwehr des Betriebes umfangreiche Veränderungen. Am 28. Januar 1970 verstarb der Brandschutzinspektor Kamerad Paul Hartmann im Alter von 68 Jahren.

Obwohl schon Rentner war Kamerad Hartmann (siehe Bild unten) aktiv in der Feuerwehr, sowie als hauptamtlicher Brandschutzinspektor des Betriebes tätig. Die Trauerfeier in der Marthakapelle in Blankenburg war ein Bekenntnis der Kameraden der freiwilligen und betrieblichen Feuerwehren, nicht nur aus Blankenburg, für die Anerkennung seiner Leistungen im Brandschutz und seiner Beliebtheit als Mensch und Kamerad. Wir werden Seiner Gedenken.



Der plötzliche Tod des Kameraden Paul Hartmann machte es erforderlich die Wehrleitung neu zu bilden.

Bei der Jahreshauptversammlung, im Februar 1970, wurde der Wehrleiter Kamerad Fritz Krynowski von seiner Funktion entbunden und durch den Direktor des FEW Herrn Helmut Meier zum neuen Brandschutzinspektor berufen.

Die Funktion des Wehrleiters übernahm mit Wirkung vom 1. Februar der bisherige Stellvertreter für Aus- und Weiterbildung, Kamerad Karl-Heinz Hörsken. Neuer Stellvertreter für Aus- und Weiterbildung wurde der 1. Gruppenführer Kamerad

Hansheinrich Graubaum. Stellvertreter für den vorbeugenden Brandschutz blieb der Kamerad Heinz Gärtner. Auch der Kamerad Eugen Simchen wurde in seiner Funktion als Stellvertreter für Technik bestätigt.



In Uniform: Wehrleiter Kam. Hörsken (links); Stelly. Vorbeugender Brandschutz Kam. Gärtner (mitte); Stelly. Aus- und Weiterbildung Kam. Graubaum (rechts)



Stelly. Technik Kamerad E. Simchen

Für die neu gebildete Wehrleitung waren die Aufgaben, an Hand des Jahresausbildungsplanes vorgezeichnet. Dies waren:

1. Erfüllung der Aufgaben im vorbeugenden und operativen Brandschutz
2. Gewährleistung von Einsätzen und Hilfeleistungen
3. Gewährleistung der Aus- und Weiterbildung
4. Vorbereitung und

5. Beteiligung an Wettkämpfen
6. Beteiligung an der Öffentlichkeitsarbeit
7. Kulturelle Maßnahmen

Bei Brandschutzkontrollen im Betrieb sowie auch im Territorium der Stadt Blankenburg wurden Mängel im Brandschutz aufgedeckt und viele Hinweise zu deren Beseitigung sowie zum brandschutzgerechten Verhalten gegeben.

Zu den operativen Einsätzen kam es bei 6 Brän-

den außerhalb des Betriebes.

27.02.1970 Schornsteinbrand auf dem Bahnhof Blankenburg

06.03.1970 Kokswagenbrand auf dem Güterbahnhof Blankenburg

15.05.1970 Brand eines LKW - Typ Skoda - Neue Halberstädter Straße

27.05.1970 Kellerbrand SBK Wasserbau Weimar in der Hüttenstraße

22.06.1970 Böschungsbrand Nähe Wilhelm Raabe Warte (Einschnitt)

02.07.1970 Dachstuhlbrand - Wohngeb. - Roh 6

Die Hilfeleistungen gingen von Keller auspumpen über Bäume abtragen, Wespennest entfernen, Sicherheitsmaßnahmen beim Propan umfüllen und dem Einsatz bei Hochwasser an der Brücke Bahnhof - Nord.

Die Ausbildung der Feuerwehr erfolgte an je drei Montagen im Monat für die Gruppen 1 bis 3 nach den von der Wehrleitung erstellten und dem Direktor bestätigten Ausbildungsplan. Hierbei wurde in den Monaten März, April, Mai und Juni Schwerpunkt auf den Feuerwehrkampf sport gelegt. Die Teilnahme an Wettkämpfen im Wirkungsbereich, dem Kreis Wernigerode sowie bei den Reichsbahndirektionsausscheiden war Ehrensache. Hierbei wurden viele vordere Plätze erreicht.

Die Öffentlichkeitsarbeit bestand aus der Veröffentlichung von Artikeln zum Brandschutz in der Betriebszeitung, Vorführung zur Handhabung und dem Gebrauch von Kleinlöschgeräten, Teilnahme an Schauübungen in der Stadt usw.

Traditionell wurde auch 1970 ein Preisskat der Feuerwehr und der Kameradschaftsabend mit Ehefrauen (Feuerwehrball) sowie monatlich eine Dienstversammlung durchgeführt.

Das 1973 fertiggestellte neue Gerätehaus war letztlich das Ergebnis der ständigen Einsatzbereitschaft und der guten Leistungen aller Kameraden. Diese Investition brachte natürlich Verbesserungen mit sich - nicht nur Platzvorteile, sondern auch einen besseren Zugriff zur persönlichen und der übrigen Ausrüstung.

So konnte das 1971 zugeteilte Kleinlöschfahrzeug

KLF-TS 8 mit Schlauchhaspelnachläufer (Barkas B 1000) eine gesonderte Ausfahrt erhalten. Das neue Gerätehaus hatte vier Ausfahrten in einer Richtung statt vorher zwei.

So, wie die älteren Kameraden im Jahre 1949 Jungen (vorher genannten 10 Lehrlinge) unter ihre Fittiche nahmen, machten es diese im gestandenen Alter, mit genügend Erfahrung ausgestattet und kümmerten sich Anfang der 80er Jahre um die neu geworbenen Junioren und auch um die Ausbildung (Junger Brandschutz Helfer).

1976 erhielten wir nach den Wehren aus dem RAW Stendal und dem Betrieb für Gleisbautechnik - Kirchmöser, die Umfülltechnik für Gefahrgut. Die Ausbildung mit anschließender Prüfung der Maschinisten und Einsatzleiter war am 01.05.1976 abgeschlossen. Das bedeutete allerdings, dass die Bereitschaftsgruppen jederzeit zum Umfülleinsatz alarmiert werden konnte. Beispielsweise wurde am Rangierbahnhof Magdeburg-Rothensee als erster Einsatz Kerosin aus einem Kesselwagen 26.000 Liter umgefüllt. In Bernburg hatten wir es mit Methanol zu tun. In Staßfurt musste Benzin vermischter Dieselmotorkraftstoff aus einem Erdbehälter in einen bereitgestellten Straßentankwagen umgepumpt werden.

Die gesamte Wehr war ab 1978 im Rahmen der Landesverteidigung der Zivilverteidigung (ZV) zugeordnet, hatte allerdings im Gegensatz zu den übrigen Mitglieder der ZV keine versprochenen persönlichen Vorteile.



1976 bis 1979 - In diesen Jahren betrug die Stärke der Wehr zwischen 42 und 43 Kameraden. 1977 schied der Kamerad Torhauer aus, Kamerad Rolle

kam 1978 dazu, Ralf Müller ging zum Studium nach Halle. Es wurden monatlich 8,75 Std. Ausbildung durchgeführt. (außer in den Monaten Juli und August). Höhepunkte der Ausbildung waren die Wochenendlehrgänge 1976 und 1977 im Kanuheim Wendefurth und 1978 im Ferienhaus in Braunesumpf.

Im April 1977 (Ostersonntag) hatten wir unseren ersten Umfülleinsatz - Flugzeugbenzin (Kerosin) 40.000 Liter mussten aus einem undichten Kesselwagen umgefüllt werden.

Wie auch schon in den vorhergehenden Jahren leisteten wir Hilfe bei Absperr- und Verkehrsleitungsmaßnahmen zum Tribüne-Radrennen.

Im Zeitraum 1976 bis 1979 rückte unsere Wehr zu insgesamt 44 Einsätzen aus. Davon 19 Brände und 25 Hilfeleistungen. Im Einzelnen waren dies:

- 1976 18.02. Hilfeleistung auf dem Bahnhof Nord - Beseitigung von Ölrückständen
- 10.05. Böschungsbrand Strecke Halberstadt Km. 15,6
- 17.05. Flächenbrand - Weinberg (ca. 5.000 m²)
- 17.05. Waldbrand Strecke Börnecke
- 05.07. Brand einer Lagerhalle - Harzer Mineralquellen
- 06.07. Brand eines Kornfeldes
- 07.07. Waldbrand - Bast – Michaelstein
- 16.07. Brand einer Farbspritzanlage - Landtechnik
- 25.07. Waldbrand - Bast - Michaelstein
- 25.07. Waldbrand im Basttal (Nähe Waldfrieden)
- 17.09. Hilfeleistung beim Umfüllen von Propan Bhf. Nord
- 13.12. Hilfeleistung - Bahnhof- Nord (Kanalspülen)
- 21.12. Hilfeleistung beim Umfüllen von Propan Bhf. - Nord
- 1977 09.03. Havarie - Bahnhof- Nord umgestürzter Säurebehälter in einem Güterwagen
- 10.04. Umfülleinsatz - Güterbahnhof Rothensee 40.000 l Kerosin

- 17.06. Beseitigung von Wasserschäden nach starkem Regen im Werk und auf dem Bahnhof Blankenburg
- 05.10. Hilfeleistung für die BSG - Lok auf dem Jahnsportplatz
- 06.10. Hilfeleistung beim Umfüllen von Propan Bhf. - Nord.
- 05.11. Böschungsbrand an der Strecke nach Börnecke
- 19.12. Brand eines Schlackewagens
- 1978 03.02. Hilfeleistung beim Umfüllen von Propan auf dem Bhf. - Nord
- 06.03. Hilfeleistung beim Umfüllen von Propan auf dem Bhf. - Nord
- 13.03. Hilfeleistung für die August-Bebel-Schule - 4 Bäume gefällt
- 13.04. Böschungsbrand Bahnhof-Nord
- 17.04. Böschungsbrand - Strecke Halberstadt Km 11,5 ca. 2000 m²
- 12.06. Brand eines Schlackewagens Bhf. Blankenburg
- 19.06. Hilfeleistung mit Kettensägen - Kanuheim - Wendefurth
- 01.07. - 02.07. Absperrmaßnahmen beim Tribüne – Radrennen
- 27.07. Schwelbrand - Kohlesilo -Ladestraße - Bhf. Blankenburg
- 27.08. Brand eines Wagens mit Brikett auf dem Güterbahnhof-Ladestraße
- 05.12. Hilfeleistung - Bahnhof Blankenburg Auspumpen eines Kontrollschachtes
- 1979 02.01. - 04.01. Katastropheneinsatz bei extrem starkem Schneefall
- 19.01. Unfalltransport zum Krankenhaus - Lindestraße
- 29.01. Hilfeleistung beim Umfüllen von Propan - Bhf. - Nord
- 19.02. Hilfeleistung - Schnee vom gesamten Bahnhofsgebäude entfernt
- 20.02. Umfülleinsatz im Bw Blankenburg – 36.000 Liter Diesel
- 23.02. Hilfeleistung - Bhf. Blankenburg - Eis aus Dachrinnen entfernt
- 11.05. Brand im Kesselhaus (Verpuffung von Kohlestaub)
- 15.06. Brand eines Schlackewagens
- 07.09. Hilfeleistung - Auspumpen des Ver

- teilerschachtes - Halle 1 und 2
 26.10. Waldbrand - Unterstützung der örtlichen Feuerwehr
 04.12. Sicherheitswache beim Umfüllen von Propan - Bhf. Nord

1980 bis 1986 - Herausragend in diesem Zeitraum war zweifelsohne die 750 Jahrfeier der Stadt Blankenburg am Harz.

Bereits im Februar 1983 nahmen Kameraden unserer Wehr an den Vorbereitungen teil. Sowohl während des Dienstes die jeweilige Löschgruppe, als auch während der Freizeit, wurde an der Ausschmückung des Stadtkerns und ganzer Straßenzüge mitgewirkt. Bis Ende Juni waren die Wimpelketten aufgehängt und die Fahnen an den vorgesehenen Stellen angebracht, Schauwettkämpfe der freiwilligen Feuerwehren hatten stattgefunden und die Löschtechnik war ausgestellt.

Der Festumzug wurde von Kameraden unserer Wehr mitgestaltet. Eine Nachbildung der so genannten "Blankenburg", aus Schaumstoff wurde in vielen freiwilligen Stunden angefertigt und beim Festumzug von Kameraden in historischen Uniformen mitgeführt. Am 3. Juli 1983 konnten dann Tausende von Zuschauern dem Festumzug zujubeln. Weit über 4 Stunden dauerte eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Stadt Blankenburg in diesem Zug. Kameraden unserer Wehr nahmen in verschiedenen Etappen teil. In historischen Kostümen, als Garde und Begleitung der Burg sowie auch bei den Gegenwartsbildern der Feuerwehren mit der Löschtechnik .

In den Jahren 1980 bis 1986 gehörten der Wehr im Schnitt immer 42 bis 44 Kam. an. Einsätze und Alarmierungen in den den Jahren 1980 bis 1986:

- 1980 3 Einsätze: Flächenbrand am Weinberg, Waldbrand Bhf. Bast - Michaelstein
 der dritte Einsatz galt als Suche nach einem vermissten Kind. (Das Kind wurde Tage später tot in der Nähe des Friedhofes aufgefunden.)
 2 Hilfeleistungen: Beseitigung von Windbruch

- 1981 7 Einsätze: und Fällen eines Baumes
 6 Brände von Kohle- oder Schlackewagens
 1 Brand einer Diesellok
 5 Hilfeleistungen: 2 mal mit Anhängeleiter
 2 mal mit Motorkettensäge nach Sturm

Bergung eines Verletzten: Kam. Hohmann stürzte während seiner Tätigkeit als Kesselwärter im alten Heizhaus vom Kohletrichter durch den Dachausstieg auf ein Podest. Er musste mittels Leiterhebel geborgen werden. (26.02.1981)

- 1982 4 Einsätze: davon 2 Böschungsbrände, 1 Waldbrand und im Oktober mussten in Staßfurt 16.000 Liter mit Benzin vermischter Dieselkraftstoff aus einem Erdbehälter in mehrere Straßentankfahrzeuge umgefüllt werden.

- 5 Hilfeleistungen: 2 mal mit TS 3 Kanäle ausgepumpt
 2 mal mit der Anhängeleiter Lampen gewechselt und eine Birke von oben abgetragen

- 1983 13 Einsätze: 4 Waldbrände
 3 Böschungsbrände
 2 Stoppelfeldbrände
 4 Kohlebrände - Kohlehalde am Heizwerk

An den Wettbewerben der Betriebsfeuerwehren des Kreises Wernigerode, den Wettbewerben der Rbd - Magdeburg sowie an den Wettbewerben der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt und des Kreises wurde stets teilgenommen. Dabei wurden folgende Platzierungen erreicht:

- 28.05.76 3. Platz FFW der Rbd Magdeburg
 20.05.77 2. Platz FFW der Rbd Magdeburg
 11.06.77 3. Platz Betriebsfeuerwehren des Kreises
 19.05.78 3. Platz der FFW der Rbd Magdeburg
 15.12.78 2. Platz Betriebsfeuerwehren des Kreises
 18.05.79 2. Platz FFW der Rbd Magdeburg
 07.10.79 1. Platz der Betriebsfeuerwehren

des Kreises

1984 6 Einsätze: 3 mal Kohlewaggons
Stoppelfeld
Flächenbrand - Plantage -
Cattenstedt

Brand größeren Ausmaßes war die Turnhalle der
August-Bebel-Schule

11 Hilfeleistungen darunter 9 Einsätze am im
Bau befindlichen Werkteil
Nord, wo unter anderem
auch das Heizwerk ent-
stand.

Im August mussten nach einem Wolkenbruch
Wasserschäden im Stofflager, im Kanuheim Wen-
defurth sowie auf dem Bahnhofsvorplatz beseitigt
werden.

1985 8 Einsätze darunter 4 mal zum Kohle-
lager am neuen Heizwerk
2 mal brannte der Bunker
7 im Heizwerk
Im Kurhotel brannte die
Entlüftungsanlage der Kü-
che

7 Hilfeleistungen u.a. Bahnhof Blankenburg
Propanstation Bhf - Nord

1986 9 Einsätze darunter 2 Flächenbrände
am Weinberg
Böschungsbrand
im Krankenhaus - Linde-
straße brannte der Schorn-
stein
Die Müllkippe im Heidel-
berg musste gelöscht wer-
den
im Büro der Abt. PM ver-
brannte ein Papierkorb, ein
Schreibtisch und die Gar-
dinen.

5 Hilfeleistungen Auf dem Bahnhof Bernburg
mussten 35.000 Liter Me-
thanol umgefüllt werden.
Auf dem Bhf. Blankenburg
sind 1.000 Liter Salzsäure
neutralisiert worden.

Jährlich war unsere Wehr zu Abspermaßnahmen
bei sich immer wiederholenden Veranstaltungen

wie der Tribüne - Bergpreis, Blankenburger Som-
mer, Blankenburger-Filmtage, bereit.

Auch wurde vielfach Hilfe mit der Anhängeleiter
geleistet z. B. Ausästen von Bäumen, Abtragen
von Bäumen und Reinigen von Dachrinnen. Si-
cherheitswachen beim Umfüllen von Propan auf
dem Bhf. Nord, bei Fackelumzügen oder beim
Feuerwerk wurden von unserer Wehr gestellt.

Wettbewerbe in den Jahren 1980 bis 1986

Mindestens eine Wettbewerbsgruppe hat an den
Wettbewerben im Kreis, im Rbd-Bereich und in
der Stadt Blankenburg teilgenommen. Folgende
Plätze wurden erreicht:

1980 im Kreis den 2. Platz und die Leistungs-
stufe I

1984 in der Stadt den 1. Platz

1985 im Kreis den 1. Platz und den Titel "Vor-
bildliche Freiwillige Feuerwehr"

1985 in der Stadt den 1. und den 2. Platz (da
mit 2 Gruppen)

1986 in der Stadt den 1. und den 2. Platz

Von den Staatlichen Versicherungen wurde unsere
Wehr mehrfach ausgezeichnet, desgleichen
wurde der Titel "Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr"
und "Bestes ZV-Kollektiv" errungen.

Bei der Technik (Großlöschgeräte) hat sich in die-
sen Jahren nichts verändert. Der Stand von 1986
an Mannschaften und Geräten:

- LF-LKW-TS 8-STA
- KLF -B 1000- mit fahrbarer Schlauchhaspel
- TSA
- SBA
- PG 240
- CO2 -4-Flaschengerät
- TU - Anhänger (Umfüllpumpe)
- Anhängeleiter - AL 12
- 82 B-Druckschläuche = 1640 m
- 96 C-Druckschläuche = 1920 m
- 13 Druckluftatmer
- 2 Wärmeschutzanzüge
- für 42 Kam. die persönliche Ausrüstung plus Re-
serve

42 Angehörige der Wehr mit einem Durchschnitts-
alter von 38 Jahren.



Wehrleiter Brandinspektor K.-H. Hörsken



Stellvertreter Brandmeister H. Quaisser



Stellvertreter für Technik Brandmeister E. Simchen

1987 bis 1987 - Auch in diesen Jahren wurde eine intensive Ausbildung betrieben. 72 Stunden standen uns pro Kamerad und Jahr zur Verfügung. Außer in den Monaten Juli und August wurde jeden Monat 8,75 Std. Ausbildung je Gruppe durchgeführt. Die Themen waren vielfältig. Vom Unterricht in theoretischer und praktischer Form

über effektive Löschverfahren, Themen des Atemschutzes bis zu Themen zum Einsatz der TU 3 beim Umfüllen brennbarer Flüssigkeiten und den damit verbundenen Prüfungen für Einsatzleiter und Maschinisten wurden weitere Spezialthemen gelehrt. Nicht zuletzt aber Wiederholungen zum Grundwissen des Feuerwehrmannes. An den Schwerpunktobjekten des Betriebes wurden Einsatzübungen gemacht. Die vorhandenen Einsatzpläne wurden durch alljährliche operativ - taktische Studien immer wieder überarbeitet und auf den aktuellen Stand gebracht. Ein Höhepunkt war 1988 der letzte Wochenendlehrgang im Kanuheim Wendefurth.

Im Betrieb und in den Wohngebieten wurden Brandschutzkontrollen durchgeführt. Insgesamt wurde unsere Wehr zu 57 Einsätzen und Hilfeleistungen gerufen:

- 1987 Brand einer E-Lok
- Brand eines Wohnhauses in der oberen Knorrenberg Straße
- Hilfeleistungen
- 3 Einsätze nach starken Gewittern

Bergung eines tödlich Verunfallten vom Kesselwagen nach Berührung mit der Fahrleitung
Umfülleinsatz im ELMO Wernigerode (10.000 Liter Diesel)

- 1988 Brand einer E-Lok
- 3 Brände von Kohlewagen
- 2 Böschungsbrände
- 3 Brände von Rohbraunkohle (Kohlelagerplatz im Heizwerk)
- Brand einer Scheune an der Flohburg
- 7 Hilfeleistungen
- Krankentransport (Unfall)

- 1989 Schornsteinbrand - Bhf. Bkbg. - Aufsicht - Bahnsteig 1
- Böschungsbrand
- 3 Brände von Kohlewaggons
- Brand auf der Mülldeponie - Heidelberg
- 17 Hilfeleistungen
- Einsatz nach starkem Regen
- Umfülleinsatz

Die Stärke unserer Wehr betrug 42 Kameraden, am 01.05.1989 schied Kamerad Alfred Enkelmann nach Erreichen seines Rentenalters aus und wurde auf Grund seiner langjährigen Zugehörigkeit zum Ehrenmitglied ernannt. Kamerad Thomas Krömer schied am 01.10.1989 aus. Kamerad Gerhard Klein verstarb im Oktober 1989. Kamerad Gerhard Klein war über 30 Jahre Mitglied der Wehr, war besonders im vorbeugenden Brandschutz tätig, war Initiator der alljährlich am Himmelfahrtstag stattfindenden Radtour durch den Harz. Wir werden seiner Gedenken.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass unsere Wehr zur Sicherung von Veranstaltungen Kameraden im Einsatz hatte z. B.

- jährliche Jugendweihe
- jährlich am Vorabend des 1. Mai zum Fackelumzug und zum Feuerwerk
- jährlich zum Osterfeuer
- jährlich zur Vorbereitung und zur Durchführung der Radsportveranstaltung "Tribüne-Bergpreis"
- bei weiteren Sportveranstaltungen wie Flugtagen Crosslauf usw.
- bei Kulturveranstaltungen im Speisesaal (Teufelsbad usw.)

Aber die Kameraden konnten nicht nur löschen, retten und helfen, sie konnten auch fröhlich sein. Bei den monatlichen Dienstversammlungen wurde im Anschluss an den offiziellen Teil kräftig gelöscht. Einmal im Jahr war Kameradschaftsabend. Ob in "Schillers Bierstuben", ob in "Alt Blankenburg", ob im "Sportforum" oder im Speisesaal des Betriebes - die Erinnerungen verblassen nie. Sehr beliebt waren auch die Preisskatveranstaltungen, wo jeder Mitspieler einen Preis bekam. Dabei war die "Rote Laterne" nicht der wertloseste Preis.

Die Wochenendlehrgänge im Kanuheim in Wendenfurth waren gekennzeichnet von Ordnung und Disziplin, von Unterricht und praktischer Ausbildung, sportlichen Wettkämpfen aber auch von Fröhlichkeit und guter Stimmung nach getaner Arbeit.

Lob und Dank sei an dieser Stelle auch den Ehefrauen unserer Kameraden gesagt, die stets nicht nur Verständnis hatten, sondern auch halfen einsatzbereit zu sein, wenn die Sirene ertönte.

... Im Herbst 1989 kam es zu gravierenden Veränderungen. Nach dem Regierungswechsel, die von der Bevölkerung durch Demonstrationen und Kundgebungen erzwungen wurde, auch einige unserer Kameraden nahmen daran teil, kam es zur Öffnung der Westgrenze und zum Fall der Mauer in Berlin. Das war die Wende - Die ehemalige DDR wurde zu einem Teil der Bundesrepublik - es entstand wieder ein einheitliches Deutschland.

Für unsere Wehr änderte sich erst ein-

mal nicht viel, wir nannten uns jetzt nicht mehr Betriebsfeuerwehr sondern Bahnfeuerwehr des FEW - Blankenburg. Rings herum wurden Betriebe privatisiert oder von der Treuhand übernommen, im Kreisgebiet wurden von 37 Betriebsfeuerwehren 30 aufgelöst. Die Aufgaben fielen den Freiwilligen Feuerwehren der Städte und Gemeinden zu. Unsere Wehr wurde von 40 Kameraden auf 26 reduziert.

Noch im Dezember 1989 kam es zur Kontaktaufnahme mit einer Ortsfeuerwehr aus Niedersachsen. Auf Einladung unserer Wehr besuchte uns das Kommando und einige Kameraden der freiwilligen Feuerwehr Arnum am 17. Januar 1990 in Blankenburg. Der Gegenbesuch erfolgte am 3. März 1990 durch 12 Kameraden unserer Wehr. Durch die gegenseitige herzliche Aufnahme und das gemeinsame Interesse an den Aufgaben der Feuerwehren entwickelte sich ein so gutes Verhältnis, dass daraus Freundschaften bis in die Familien hinein entstanden. Kein Feuerwehrball, Jahresjubiläum des Ortes Arnum oder der Feuerwehr, Wurstessen und dergleichen ohne gegenseitige Einladungen. Man kann sagen "Partner".

Dadurch, dass allen Betriebsangehörigen über 55 Jahre nahe gelegt wurde, in den vorzeitigen Ruhestand zu gehen, schieden folgende Kameraden



Erste Begegnung zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Arnum und der Bahnfeuerwehr des FEW - DR - Blankenburg

aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Dienstgrad	Name
Ernannt zum Ehrenmitglied am	
Löschmeister 01.10.1991	Helmut Benecke
Brandinspektor 01.01.1992	K.- Heinz Hörksen
Brandmeister 01.01.1992	Hansheinrich Graubaum
Brandmeister 01.01.1993	Heinz Gärtner
Oberlöschmeister 01.01.1992	Karl Fleige
Löschmeister 01.07.1992	Bernhard Rohrbach
Löschmeister 01.01.1993	Günter Klose
Hauptfeuerwehrmann 01.01.1992	Horst Mudrow
Hauptfeuerwehrmann 01.07.1992	Lorenz Ober
Löschmeister 01.01.1992	Dieter Kandziora
Löschmeister 01.01.1993	Siegmar Kropidlowski

Diese Kameraden bildeten von nun an die Altersgruppe.

Durch Arbeitsplatzwechsel sind nachfolgende Kameraden ausgeschieden am:

**Dienstgrad Name
ausgeschieden am:**

Oberfeuerwehrmann 01.04.1991	Ralf Taggeselle
Löschmeister 01.07.1991	Wolfgang Renner
Oberfeuerwehrmann 01.01.1992	Bernd Erfurt
Oberlöschmeister 01.03.1992	Wolfgang Pieper
Löschmeister 15.06.1992	Olaf Hörksen
Oberfeuerwehrmann 01.02.1993	Rainer Salvei

Somit beträgt die Stärke der Wehr am 01.02.1993 noch 26 Kameraden.

Mit dem Ausscheiden des Wehrleiters - Kam. Brandinspektor K.-H. Hörksen am 01.01.1992 in den Vorruhestand wurde der Kamerad Erhard Müller, auf der Jahreshauptversammlung am 04.12.1991 zum Brandmeister befördert und zum neuen Wehrleiter ernannt. Somit setzt sich die Wehr mit dem Stand vom 01.02.1993 aus folgenden Kameraden zusammen:

Bm.	Erhard Müller	Wehrleiter
Obm.	Helmut Quaisser	Stv. - EAW
Bm.	Eugen Simchen	Stv. - Technik
Olm.	Werner Düsel	Kassenwart
Bm.	Klaus Lohse	Gruppenführer und Atemschutzwart



Olm.	Wolfgang Helmhold	Gruppenführer
Olm.	Bernd Laubner	Gruppenführer
Olm.	Giesbert Steier	Gruppenführer
Lm.	Michael Schikarsky	Gruppenführer
Lm.	Thomas Seipelt	Gruppenführer
Lm.	Werner Berghof	Ma. - LF und TS
Hfm.	Holger Fenske	Ma. - LF und TS
Hfm.	Andreas Erdtel	Ma. - LF und TS
Hfm.	Jörg Wichmann	Ma. - LF und TS



Leider hat es sich nun doch so gefügt, dass die Bahnfeuerwehr des FEW - DR zum Jahresende aufgelöst wurde. Somit waren die Festlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen noch eine in guter Erinnerung bleibendes Erlebnis.

Die Jahreshauptversammlung am 26. November 1993 brachte dann das „AUS“ und war somit die letzte Zusammenkunft der Wehr. Wenn auch versichert wurde, wir treffen uns monatlich zu einem Stammtisch, der eine oder andere Kamerad blieb dabei auf der Strecke. Positiv war zu verzeichnen, dass ca. 12 Kameraden in die örtliche Feuerwehr eingetreten sind. Inzwischen sind 6 Kameraden in der Altersgruppe und 6 Kameraden in der aktiven Wehr.

Hfm.	Michael Focke	Ma. - LF und TS
Lm.	Jürgen Hentze	Ma. - TS und Atemschutzwart
Hfm.	Ulrich Klinner	Ma. -TS
Hfm.	Horst Enkelmann	Ma. -TS
Lm.	Klaus Klimaczewski	Einsatzkraft
Hfm.	Thomas Hieke	Einsatzkraft
Hfm.	K.-Heinz Bohn	Einsatzkraft
Hfm.	Michael Spors	Einsatzkraft
Hfm.	Ulrich Unbehaun	Einsatzkraft
Hfm.	Eberhard Rackwitz	Einsatzkraft
FwA.	Bernd Winter	Einsatzkraft
FwA.	Axel Rothe	Einsatzkraft

In dieser Zusammensetzung bestand die Wehr noch bis zum Jahresende 1993.

Die Gerüchteküche brodelt und kommt nicht zur Ruhe. Eine Bahnfeuerwehr nach der anderen wird aufgelöst. Trifft es die Unsere auch? Im Mai 1993 kann die Feuerwehr der Bahn ihr 75-jähriges Jubiläum seit der Gründung im Jahr 1918 feiern. Die neue Wehrleitung mit dem Kameraden Erhard Müller an der Spitze haben sich noch einmal tüchtig engagiert um der Öffentlichkeit zu zeigen – „Seht her“ - Es gibt sie noch, die Bahnfeuerwehr!

Den Kameraden und der Wehrleitung sei Dank und Anerkennung für die gelungenen Festtage und den äußerst stimmungsvollen Abschlussball, ausgesprochen. Auch alle unsere Gäste von den benachbarten Feuerwehren und vor allem unsere Freunde aus Arnum, die sogar mit ihrem Blasorchester angereist waren, sei hiermit unser aller Dank gesagt.

Anmerkung: Diese Kurzfassung der so genannten Chronik der Bahnfeuerwehr des FEW erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sollte der Eine oder Andere unerwähnt geblieben sein, bitte ich das zu entschuldigen.



Wehrleiter K.-H. Hörsken (rechts), Stellvertreter Hansheinrich Graubaum (links) vor dem Training zum Löschangriff (1983)

Kurzberichte und Buchvorstellungen

Die Deutschen Feuerwehrleute sind 1914 voller Begeisterung in den Krieg gezogen!

"Symposium zur Geschichte der deutschen Feuerwehren im Ersten Weltkrieg 1914-1918" in Fulda - ein voller Erfolg!

Aus Anlass der hundertjährigen Wiederkehr des Kriegsbeginns 1914 fand am 26. April 2014 bei der Feuerwehr Fulda das von der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb) und dem Deutschen Feuerwehr-Museum Fulda organisierte Symposium "Mit Gott für Kaiser und Reich - Symposium zur Geschichte der deutschen Feuerwehren im Ersten Weltkrieg 1914-1918" statt. Über 100 Teilnehmer aus Deutschland und Österreich hörten und diskutierten im Schulungsraum der Feuerwehr Fulda die Vorträge von 10 Referenten. Eröffnet wurden das Symposium durch DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Eingeladen und moderiert hatten der Vorsitzende des Referates 11 der vfdb Dr. Daniel Leupold und der Leiter des Deutschen Feuerwehrmuseums Rolf Schamberger. Ziel war es, den aktuellen Forschungsstand zur Rolle der deutschen Feuerwehren im Ersten Weltkrieg deutlich zu machen und zu diskutieren. Die Referenten thematisierten Kriegsbegeisterung und Kriegsernüchterung ebenso, wie den Einsatz der Feuerwehren in der Heimat und an der Front. Weitere Themen waren der Gasschutz und der Sanitätsdienst, sowie regionale und lokale Studien.

Im Tagungsband sind 13 Beiträge der fachhistorisch bekannten Referenten abgedruckt. Er bietet einen Überblick über die Rolle der Feuerwehren im 1. Weltkrieg von bisher nicht erreichter Bandbreite:

I. Einführung:

Günter Strumpf: Die deutschen Feuerwehren und der 1. Weltkrieg

II. Sachthemen:

Dipl.-Ing. Dieter Farrenkopf: „Kindermord von Karlsruhe“ Der Bombenangriff am 22.06.1916

Gilbert Müller: Die österreichischen Feuerwehren im Sanitätsdienst während des 1. WK

Bernd Klaedtke: Auszeichnungen an Feuerwehrleute 1914-1918

German Vogliano: Die Gasmasken 1914-1918 und der Gasschutz bei den Feuerwehren

Dipl.-Ing. (FH) Hartmut Stöpel: Jugendfeuerwehren im 1. Weltkrieg

Rolf Schamberger M.A.: Branddirektor Dr. Reddemann und die Flammenwerfer

Dr. Daniel Leupold: Stahl, Reutlinger und die Militärfeuerwehren

III. Regional- und Lokalstudien:

Manfred Gihl: Die Feuerwehr Hamburg im 1. Weltkrieg

Dr. Moritz Jungbluth: Der Nassauische Feuerwehrverband und der 1. Weltkrieg

Frank Wörner: Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Untertürkheim zuhause und im Felde

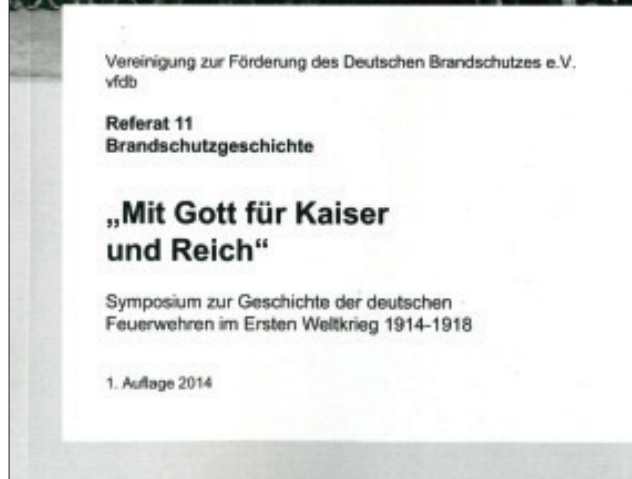
Dietrich Baldeweg/Dietmar Hoffmann: Feuerwehr der Stadt Pegau im 1. Weltkrieg

Armin Nörtershäuser: Die Feuerwehren im besetzten Rheinland von 1918-1930

Der Tagungsband ist zum Preis von 25,- Euro auf der Homepage des Verbandes der Feuerwehren NRW bestellbar.

Abbildungen: Umschlag des Tagungsbandes, Deutsche Militärfeuerwehr 1918 in Küstrin

Quelle: Joachim Haase, Stuttgart.



100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Ottobrunn

Zum 100-jährigen Jubiläum der Ottobrunner Feuerwehr erschien ein 272 Seiten starkes Festbuch. Die Geschichte der Ottobrunner Feuerwehr ist sehr eng verknüpft mit der Entwicklung der jungen Gemeinde. Etwa 100 Menschen mögen 1914 dort gelebt haben, wo heute etwa 20.500 wohnen. Ausgeschreckt von einem Großbrand der Nebengebäude an Ottobrunn ältestem Gebäude, der 1902 errichteten Wirtschaft „Waldschlösschen“ gründeten 25 Männer am 14. Juni 1914 die Kolonistenfeuerwehr. Im Einklang mit dem raschen Wachstum des Siedlungsraumes und der seit 1955 eigenständigen Gemeinde Ottobrunn entwickelte sich die Feuerwehr. Ausrüstung und Fuhrpark, Gerätehäuser und Mitgliederbestand mussten laufend an die neuen Gefahrenpotentiale aus der rasanten Bautätigkeit, der Ansiedelung von Gewerbe und der Eröffnung des Autobahnringes A 99 angepasst werden.

In sieben Kapiteln präsentiert Schriftführer Klaus Fischer die Ottobrunner Feuerwehr. Alexander Boin – ebenfalls eine Führungskraft in der Wehr – hat aus dem ausführlichen Text und den 178 Fotos ein Buch von 272 Seiten gestaltet. Die vielen seitenfüllenden Fotos laden ein zum Blättern und Lesen im Buch.

Das 1. Kapitel beschäftigt sich mit der 100-jährigen Chronik der Wehr. Aus der Gründungsphase sowie der Zeit zwischen 1933 und 1945 sind jedoch nur wenige Unterlagen und Fotos erhalten geblieben. Dagegen standen ausführliche Sitzungsprotokolle ab den 1950er Jahren zur Auswertung bereit. Im 2. Kapitel werden die Fahrzeuge und die Gerätehäuser ausführlich dargestellt. Auch geht der Chronist auf die Einführung von Geräten ein, die die Leistungsfähigkeit der Wehr enorm gesteigert haben, wie Atemschutz, hydraulische Rettungsgeräte oder Schutzkleidung. Das 3. Kapitel ist dem seit 2006 laufenden First Responder System gewidmet. Die aktiven, passiven und Ehrenmitglieder stehen im Mittelpunkt des Kapitels 4, wobei der Geschichte der ältesten Jugendfeuerwehr im Großraum München ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Der Feuerwehrverein stellt sich im Kapitel 6 vor. Neben der Geschichte der Satzung wird auch an amüsante Begebenheiten erinnert, wie dem erfolgreichen Maibaumdiebstahl 1984

am Waldperlacher Leiberheim. Grußworte befreundeter Feuerwehren legen ein Zeugnis ab von den internationalen Kontakten der Ottobrunner Wehr. Umfangreich fällt das letzte Kapitel aus, in dem unter den Schlagworten Retten – Löschen – Bergen – Schützen an verschiedene Einsätze aus den vergangenen 100 Jahren erinnert wird. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf den letzten 50 Jahren, da für die Zeit vor 1974 die Einsatzberichte leider nur lückenhaft erhalten geblieben sind und das Fotomaterial auch recht spärlich war.

Zu bestellen für 16.- Euro (inkl. Verpackung und Versand) bei der Freiwilligen Feuerwehr Ottobrunn e.V. z.Hd. Herr Klaus Fischer, Ottostraße 19, 85521 Ottobrunn oder schriftfuehrer@feuerwehr-ottobrunn.de



*Präsentation des Festbuches: Moderator Fritz Egner mit von links Kreisbrandrat Josef Vielhuber, Landrat Christoph Göbel, Bürgermeister Thomas Loderer, Vorstand Klaus Ortmeier und Kommandant Eduard Klas.
(Foto: Daniela-Lieselotte Martin)*



Neues Buch über die Feuerwehren im Nassauer Land

Der Volkskundler Moritz Jungbluth aus Nauort hat mit seiner Doktorarbeit eine historisch-archivalische Studie über die Feuerwehren im Nassauer Land erstellt. Hierbei steht die geschichtliche Entwicklung des Nassauischen Feuerwehrverbandes sowie der Freiwilligen Feuerwehren in Bad Ems und Montabaur von 1872 bis 1938 im Mittelpunkt. Jetzt ist die Studie im Buchhandel erhältlich.

Die thematisch gegliederte Arbeit geht zunächst näher auf den Untersuchungsraum beziehungsweise die Untersuchungsorte und die historischen Rahmenbedingungen ein. Anschließend steht die generelle Entwicklung des Feuerwehrwesens in Nassau im Mittelpunkt und spannt den Bogen von den frühen Feuerordnungen über die Gründung der ersten Pompierscorps und Turnerwehren bis hin zur Etablierung des Feuerwehrvereinswesens.

Der nächste Abschnitt widmet sich dem Nassauischen Feuerwehrverband, geht auf die Gründungszusammenhänge, die Organisation, Struktur und die Förderungen im Feuerlöschwesen ein. Im folgenden, umfangreichsten Untersuchungsteil, werden exemplarisch die Freiwilligen Feuerwehren Montabaur und Bad Ems anhand ihrer unterschiedlichen Elemente vereinskultureller Ausprägung behandelt. Hierzu wurden Akzente gesetzt, die auf die jeweiligen Vorgeschichte der Feuerwehrvereine eingehen, die Gründungen und die Organisation behandeln, das Militär als Vorbild mit einbeziehen, die Feuerlöschgeräte und Ausrüstung vorstellen, auf die Vereinsaktivitäten und deren Funktion rekurriert sowie das Selbstbild, die politische, gesellschaftliche und kulturelle Rolle der Feuerwehren Montabaur und Bad Ems erschließt. Ein besonderes Augenmerk gilt hierbei den sozialen Interaktionen in den Vereinen, wobei auch mögliche Konfliktsituationen unter den Feuerwehrmännern nicht vernachlässigt werden. Ein abschließender Blick richtet sich auf die Zeit des Dritten Reiches, als die freiwilligen Feuerwehren aus ihrem bürgerlich-demokratischen Vereinsstatus herausgelöst und in eine staatliche Hilfspolizei umgewandelt wurden.

Diesen Aspekten geht Dr. Moritz Jungbluth in sei-

ner an der Universität Regensburg angenommenen Doktorarbeit „Freiwillige Feuerwehren in der Region Nassau. Eine kulturwissenschaftliche Studie zu Vereinsleben und -geschichte“ nach. Die als Buch erhältliche Arbeit umfasst 580 Seiten und nähert sich dem lokalen bzw. regionalen Feuerlöschwesen erstmals aus volkskundlich-wissenschaftlicher Perspektive an. Hierbei wird deutlich, dass die freiwilligen Feuerwehren weit mehr als beliebige Vereinigungen darstellen. Vielmehr sind sie historisch gewachsene und bedingte, wichtige soziokulturelle Schöpfungen wie hochrelevante Schnittstellen auf dem Weg in unsere gesellschaftliche Gegenwart.

Das im Waxmann Verlag in Münster erschienene Buch zeigt sondierend, dass die mikroanalytische Untersuchung von Feuerwehrvereinen und -verbänden am regionalen Paradigma erhebliches Potential für kulturwissenschaftliche und sozialhistorische Fragestellungen besitzt. In diesem Rahmen eröffnen sich interessante und neuartige Perspektiven auf eine der ältesten, mitgliederstärksten und weit verbreiteten Organisationsform.

Autoreninfo

Moritz Jungbluth, Jg. 1981, Studium der Volkskunde/Kulturanthropologie, Neueren Geschichte und Ethnologie/Altamerikanistik in Bonn, Volontariat im Lippischen Landesmuseum Detmold und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Kulturanthropologie/Volkskunde der Universität Bonn, Promotion 2013 in Regensburg, zurzeit stellvertretender Leiter des Landschaftsmuseums Westerwald in Hachenburg.

Buchinfo

Titel: Freiwillige Feuerwehren in der Region Nassau - Eine kulturwissenschaftliche Studie zu Vereinsleben und -geschichte am Beispiel des Nassauischen Feuerwehrverbandes sowie der freiwilligen Feuerwehren in Montabaur und Bad Ems bis 1938 (Regierungsbezirk Wiesbaden)

Autor: Moritz Jungbluth

Verlag: Waxmann Verlag GmbH, 2014, Regensburger Schriften zur Volkskunde/Vergleichenden Kulturwissenschaft, Band 26, 580 Seiten, broschiert, 39,90 €, ISBN 978-3-8309-3027-3

Inhalt

I. Vorbemerkung 13

II. Einleitung 15

II.1 Vereinsforschung und Feuerwesens im Schnittpunkt kulturwissenschaftlicher, soziologischer und geschichtswissenschaftlicher Zugänge 15

II.2 Vereinswesen und freiwillige Feuerwehr: Historischer Überblick 29

II.3 Terminologische Fragen 38

II.4 Zielsetzung und Aufbau der Untersuchung 47

II.5 Quellen und Methoden 52

III. Untersuchungsraum und historische Rahmenbedingungen 61

III.1 Nassau: Vom Herzogtum zur preußischen Provinz 61

III.2 Kreisstadt Montabaur 70

III.3 Kurstadt Bad Ems 72

IV. Zur Geschichte und Entwicklung des Feuerwehrwesens in der Region Nassau 76

IV.1 Brandbekämpfung als Pflichtdienst 76

IV.1.1 Feuer – Vorteil und Gefahr 76

IV.1.2 Verordnungen für einen besseren Feuerschutz 83

IV.1.3 Die Nassauische Brandversicherungsanstalt 89

IV.1.4 Die Nassauische Feuereinsparungsverordnung vom 22. November 1826 90

IV.2 Erste „freiwillige Feuerwehren“ entstehen 94

IV.2.1 Der Einfluss der Turnbewegung und das Pompierscorps in der Residenzstadt Wiesbaden 94

IV.2.2 Turner und Feuerwehren in der Region Nassau bis zur Reichsgründung 99

IV.3 Zur Entwicklung des freiwilligen Feuerwehrwesens von 1870/71 bis 1930 107

V. Formierung: Der Nassauische Feuerwehrverband 114

V.1 Gründung 114

V.2 Organisation 129

V.3 Weitere Entwicklung und Tätigkeiten zur Förderung des freiwilligen Feuerwehrwesens 1872–1933 146

V.3.1 Im Kaiserreich bis 1914 146

V.3.2 Im Ersten Weltkrieg 154

V.3.3 In der Weimarer Republik 164

V.4 Verbandsvorsitzende 175

V.5 Verbandsfeste 185

V.6 Sozialstruktur 193

V.7 Mustersammlung, Feuerwehrmuseum und Erholungsheim 198

V.8 Verbandszeitung und weitere Publikationen 208

V.9 Drittes Reich: Auflösung und Eingliederung in den Provinzialfeuerwehrverband Hessen-Nassau 1933–1938 218

VI. Die freiwilligen Feuerwehren in Montabaur und Bad Ems 233

VI.1 Die Zustände vor 1872 233

VI.1.1 Feuerlöschwesen und Vereinswesen vor 1872 233

VI.1.2 Das erste Emser Feuerwehrcorps 241

VI.2 Die Gründungen der freiwilligen Feuerwehren in Ems und Montabaur 244

VI.3 Vereinsorganisation 254

VI.3.1 Statuten und Sanktionen 254

VI.3.2 Vereinsämter 259

VI.3.3 Soziale Strukturen und Mitgliederstärken 269

VI.3.4 Verwaltung 276

VI.3.5 Finanzierung 282

VI.3.6 Karitative Einrichtungen 291

VI.4 Das Militär als Vorbild 300

VI.4.1 Militärische Strukturen: Befehl und Gehorsam 300

VI.4.2 Uniformen 312

VI.4.3 Auszeichnungen 329

VI.4.4 Fahnen 339

VI.5 Feuerlöschgeräte und Ausrüstung 345

VI.6 Vereinsaktivitäten und deren Funktion 359

VI.6.1 Übungen und Einsätze 359

VI.6.2 Versammlungen/Vereinsdemokratie 372

VI.6.3 Bedürfnis Geselligkeit 378

VI.6.3.1 Feste und Feiern 378

VI.6.3.2 Musik und Theater 395

VI.6.3.3 Vereinsfamilie 407

VI.6.3.4 Alkohol 414

VI.7 Zu Integration, Selbstbild, politischer, gesellschaftlicher und kultureller Rolle 421

VI.7.1 Vernetzungen 421

VI.7.1.1 Beziehungen zu den städtischen und staatlichen Körperschaften 421

VI.7.1.2 Beziehungen zu anderen Vereinen und Feuerwehren 434

VI.7.1.3 Das Verhältnis zum Nassauischen Feuerwehrverband 441

VI.7.1.4 Ansehen in der Bevölkerung 448

VI.7.2 Wertvorstellungen, Zusammenhalt und Disharmonien 453

VI.7.2.1 „Corpsgeist“ und Gemeinsinn 453

VI.7.2.2 Patriotismus und Politik 459

VI.7.2.3 Kehrseiten: Krisen und Ausschlüsse 473

VI.7.3 Bürgerliche Vereine und Kulturträger? 481

VI.8 Vom Verein zur Hilfspolizeitruppe – die Zeit des Nationalsozialismus 492

VII. Zusammenfassung der Ergebnisse 514

VIII. Anhang 529

VIII.1 Statistische Uebersicht des Feuerwehr-Verbandes im Reg.-Bez. Wiesbaden am 1. Juli 1875. HHSTAW Abt. 405, Nr. 6987 529

VIII.2 Leitfaden zur Gründung von Feuerwehren nebst Satzungen einer freiwilligen Unterstützungskasse (Aufgestellt von dem Feuerwehr-Verband des Reg.-Bez. Wiesbaden). Wiesbaden o.J. [1880]. Archiv BF Wiesbaden 530

VIII.3 Satzungen des Feuerwehr-Verbandes im Reg.-Bez. Wiesbaden. Aus: Tropp: Handbuch für die Feuerwehren im Landkreise Wiesbaden (1905), S. 11–17 536

VIII.4 Geschäftsordnung für die Versammlungen der Feuerwehrtage des Verbandes der Feuerwehren im Reg.-Bez. Wiesbaden. Aus: Tropp: Handbuch für die Feuerwehren im Landkreise Wiesbaden (1905), S. 18 f. 540

VIII.5 Abkürzungen 541

VIII.6 Quellen- und Literaturverzeichnis 542

VIII.6.1 Archivalische Quellen und Bestände 542

VIII.6.1.1 Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHSTAW) 542

VIII.6.1.2 Landeshauptarchiv Koblenz (LHK) 544

VIII.6.1.3 Stadtarchiv Bad Ems (StA B.E.) 544

VIII.6.1.4 Stadtarchiv Montabaur (StA Mt.) 545

VIII.6.1.5 Stadtarchiv Wiesbaden (StA W.) 546

VIII.6.1.6 Archiv Berufsfeuerwehr Wiesbaden (Archiv BF Wiesbaden) (chronologisch) 546

VIII.6.1.7 Archiv Freiwillige Feuerwehr Montabaur (A FF Mt.) (chronologisch) 547

VIII.6.1.8 Sonstige Archive 548

VIII.6.1.9 Privatbesitz (chronologisch) 548

VIII.6.2 Zeitgenössische Schriften zum Feuerlöschwesen und sonstige Quellen 549

VIII.6.3 Festschriften und Verhandlungsberichte der Verbandstage und Zeitungen des Nassauischen Feuerwehrverbandes beziehungsweise des Provinzialfeuerwehrverbandes Hessen-Nassau 553

VIII.6.4 Zeitgenössische Periodika und Zeitungen 554

VIII.6.5 Festschriften nach 1945 555

VIII.6.6 Internetseiten 556

VIII.6.7 Sekundärliteratur 557

VIII.7 Abbildungsverzeichnis 577

Regensburger Schriften zur
Volkskunde/Vergleichenden Kulturwissenschaft

Moritz Jungbluth

Freiwillige Feuerwehren in der Region Nassau

Eine kulturwissenschaftliche Studie zu
Vereinsleben und -geschichte



WAXMANN

Termine

Freitag, 5. September 2014 bis

Sonntag, 7. September 2014

7. Internationale Hunsrückler Feuerwehr-Oldtimertreffen; 80 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dill; 25 Jahre Verein zur Förderung der Freiwilligen Feuerwehr Dill e. V., (55487 Dill)

...unter anderem für Feuerwehr –Oldtimer, Handdruckspritzen, Ganztags Traktoren, Pkw, Lkw, Motorräder und sonstige.

Weitere Infos unter: www.feuerwehr-dill.de

Samstag, 6. September 2014

Tag der offenen Tür

11.00 - 18.00 Uhr

FW Heiligenhaus - LZ Heiligenhaus

Weitere Infos unter:

www.fw-heiligenhaus.de

Sonntag, 7. September 2014

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Molfsee

10.00 - 18.00 Uhr

FW Molfsee - LZ Molfsee

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Molfsee im Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseum einen Tag der Feuerwehr. Gezeigt werden, dem Veranstaltungsort entsprechend, historische Feuerwehrfahrzeuge und Geräte. Aber auch die moderne Feuerwehr wird den interessierten Besuchern vorgestellt.

Veranstaltungsort:

Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum Molfsee, Hamburger Landstraße 99, 24113 Molfsee

Sonntag, 7. September 2014

Tag der offenen Tür und 100 Jahre Feuerwache Flingern

11.00 - 18.00 Uhr

Feuerwache 4 der Berufsfeuerwehr Düsseldorf
(40233) Behrenstr. 74

Samstag, 13. September 2014

Tag der offenen Tür

ab 13.00 Uhr

FW Dormagen - LZ Stadt Zons

(41541) Deichstr.

Samstag, 13. September 2014 bis

Sonntag, 14. September 2014

140 Jahre Feuerwehr Sohland an der Spree und 55 Jahre Jugendfeuerwehr

FW Sohland - LZ Sohland

(02689) Gerhart-Hauptmann-Straße 7a

Die Feuerwehr Sohland a.d. Spree lädt ganz herzlich zum 100jährigen Bestehen ein. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Samstag

ab 19 Uhr: Tanz in der Feuerwache, Livemusik und Disco mit DJ Chris Winters (Mallorca-DJ)

Sonntag

ab 11 Uhr: Empfang der Gastwehren und Entgegennahme der Glückwünsche

ab 13 Uhr: Tag der offenen Tür mit Veranstaltungen, Ausstellungen, Händlern, Schaustellern u.v.m.

Vorführungen der Jugendfeuerwehr Sohland
Oldtimerausstellung und Vorführungen

Präsentation moderner Feuerwehrtechnik

ab 17 Uhr Tanz mit "Dr.Taste"

ca. 22 Uhr Großes Höhenfeuerwerk

Samstag, 13. September 2014 bis

Sonntag, 14. September 2014

4. Internationales Feuerwehroldtimertreffen in Bühl

im Rahmen des 67. Bühler Zwetschgenfestes.

(77815) Steinstr. 12a

Am Samstag startet eine Oldtimer-Rallye durch Bühl und die Umgebung, nach der Rallye und am Sonntag werden die Fahrzeuge dem interessierten Publikum im Rahmen einer Ausstellung in der Stadt präsentiert. Ein Teil der Fahrzeuge kann sonntags am Zwetschgenfestumzug teilnehmen, der als Höhepunkt des Bühler Zwetschgenfestes bis zu vierzigtausend Besucher anlockt.

Für Feuerwehr- und Oldtimergespräche der Teilnehmer werden Oldtimertreffpunkte im Bereich der Oldtimerausstellung und im nahegelegenen

Feuerwehrgerätehaus eingerichtet. Weitere gute Unterhaltung bietet das große Fest- und Kulturprogramm des Bühler Zwetschgenfestes mit Vergnügungspark, Festzelt und Weindorf.

Die Anreise ist ab Freitag, den 12.09.2014 möglich. Anmeldung und weitere Informationen unter www.feuerwehrebuehl.de und bei oldtimer@feuerwehrebuehl.de.

Sonntag, 14. September 2014

100 Jahre Berufsfeuerwehr Trier mit einem Tag der offenen Tür

09.00 - 17.00 Uhr

Berufsfeuerwehr Trier - Feuerwache 1
(54294) St. Barbara-Ufer 40

Samstag, 20. September 2014

Tag der offenen Tür

10.00 - 17.00 Uhr

FW Fürstenfeldbruck - LZ Fürstenfeldbruck

(82256) Landsberger Str. 72

Beteiligung aller BOS-Organisationen

Diverse Vorführungen, unter anderem Waldbrandbekämpfung aus der Luft

Weitere Infos unter:

<http://www.feuerwehr-ffb.de/>

Samstag, 20. September 2014

Tag der offenen Tür

11.00 - 18.00 Uhr

10 Jahre Feuer- und Umweltwache 8 der Berufsfeuerwehr Dortmund

(44227) Steinsweg 101-103

Programmpunkte: Kinderprogramm, Schauübungen, Fahrzeugschau, Rettungshubschrauber DRF, Feuerwehr zum Anfassen, Informationen zum Brandschutz im privaten Bereich, Musikzug der Feuerwehr Dortmund, Wachführungen, ATF Dortmund und Hundestaffel der Polizei Dortmund. Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Eintritt frei.

Sonntag, 28. September 2014

Tag der offenen Tür

ab 11.00 Uhr

FW Rommerskirchen - LZ Rommerskirchen

(41569) Wehrstr.

Weitere Infos unter:

www.loeschzug-rommerskirchen.de

Sonntag, 28. September 2014

3. Landes-Feuerwehr-Oldtimertreffen in Nehren und 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Nehren

(72147) Nehren

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens richtet die Freiwillige Feuerwehr Nehren das 3. Landes-Feuerwehr-Oldtimertreffen aus.

Bereits im Jahr 1986 organisierte die Freiwillige Feuerwehr Nehren erstmals in Deutschland (!) mit großem Erfolg ein Feuerwehr-Oldtimertreffen. Das Oldtimertreffen wird ausgeschrieben für historische Feuerwehrautomobile bis Baujahr 1964 (älter als 50 Jahre).

Nähere Infos und Unterlagen unter

150jahre.feuerwehr-nehren.de

oder per eMail an

oldtimer@feuerwehr-nehren.de.

Wir bedanken uns bei:

▣ Karl-Heinz Hörsken

▣ Peter Korte

▣ Wolfgang Rotter

Impressum

Herausgeber

Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Redaktionsanschrift

Michael Thissen

Landstr. 25, 41516 Grevenbroich

M.Thissen@FW-Chronik.de

www.fw-chronik.de

Bernd Klaedtke (BKlaedtke@aol.com)

Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen